

Mit Odin Rund Rügen und auf Kanälen Lübeck Hamburg Berlin – Landgang 02.19

1. Etappe – Donnerstag 2. Mai bis Dienstag 25. Juni 2019 (475 SM als Segelboot)

Mönchaltorf – Lauterbach (Deutschland) – Stralsund – Schaprode – Lohme – Gager – Karlshagen – Wolgast – Ückermünde – Stagnies – Wolgast – Karlshagen – Thiessow – Lohme – Kloster – Schaprode – Stralsund – Greifswald – Gager – Lauterbach

2. Etappe – Mittwoch 26. Juni bis Freitag 6. September 2019 – (715 SM als Motorboot)

Lauterbach – Warnemünde – Wismar – Travemünde – Lübeck – Moelln – Geesthacht – Hamburg – Geesthacht – Lauenburg – Bad Bevensen – Bad Bodenteich – Osloss – Rühren – Handelsleben – Burg – Genthin – Plaue – Breitlingsee – Brandenburg – Ketzin – Werder – Potsdam – Lenitzersee – Sacrower Lanke – Berlin Tempelhof – Charlottenburg – Spandau – Konradshöhe – Oranienburg – Marienwerder – Oderberg – Stolpe – Gartz – Stettin (Polen) – Stepnica – Ückermünde (Deutschland) – Anklam – Wolgast – Karlshagen – Greifswald – Thiessow – Lauterbach – Mönchaltorf

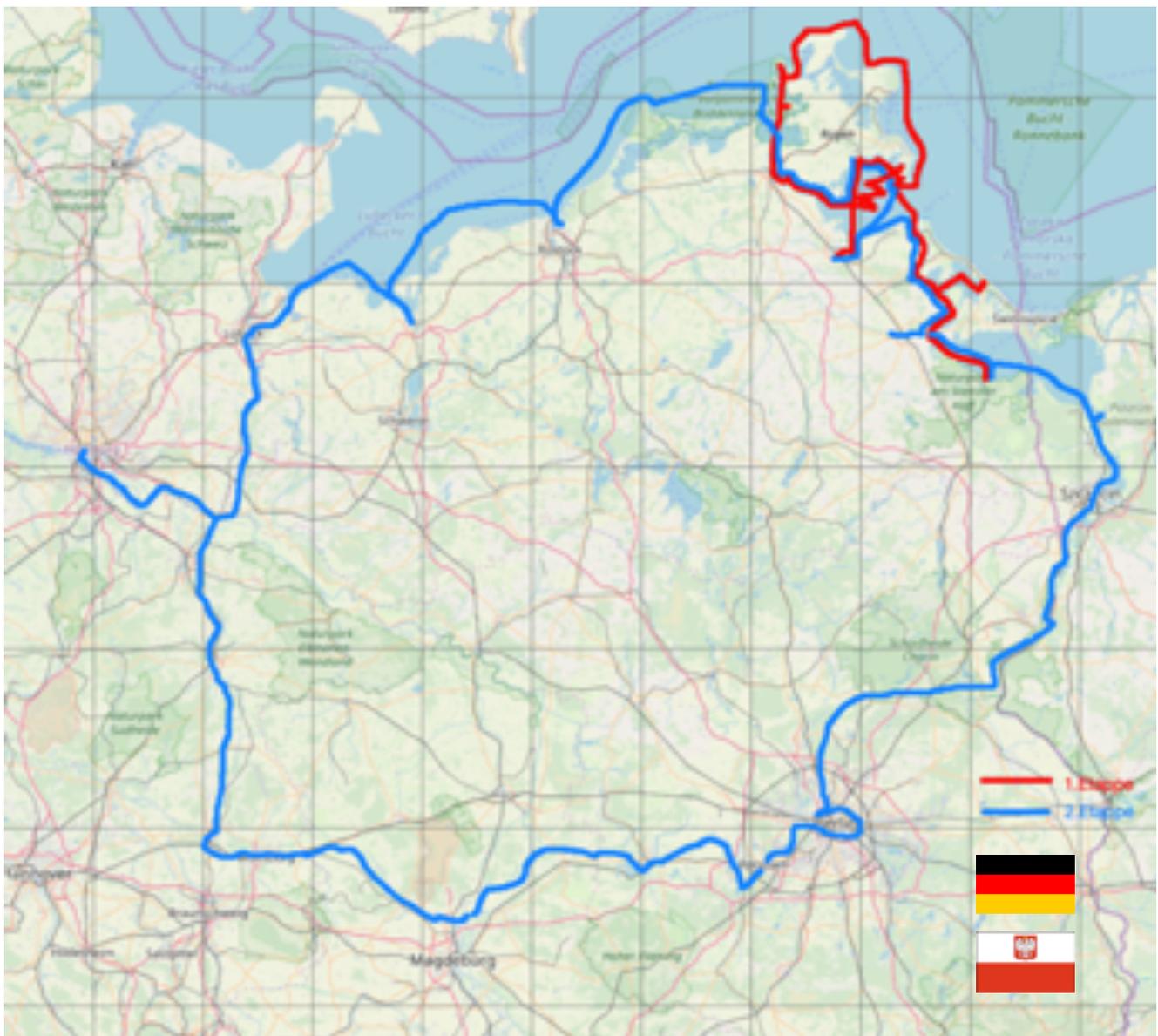
Logbuch – Statistik 1. und 2. Etappe:

Distanzen durchs Wasser – 1'190 Seemeilen, Ø 9.3 sm/tg, 254 unter Segel, 936 mit Motor

Kosten für 367 P/tg – Zug, Mietwagen, Museum, Bus, Flug, Hotel 1'368 CHF pro P,

Hafengebühren, Unterhalt, Diesel, 10 CHF pro P/tg, Verpflegung, Wasser, Getränke 29 CHF pro P/tg

Verbrauch von – Diesel 210 h à 2.9 l, Brauchwassern 128 tg à 38 l/tg



2. Etappe – Lübeck Hamburg Berlin Rügen

Der Ostseeküste entlang von Rügen nach Lübeck, danach über den Elbe-Lübeckkanal nach Hamburg, via Elbe-Seitenkanal und Mittellandkanal nach Berlin und über Havel, Oder und Stettiner Haff zurück nach Rügen.

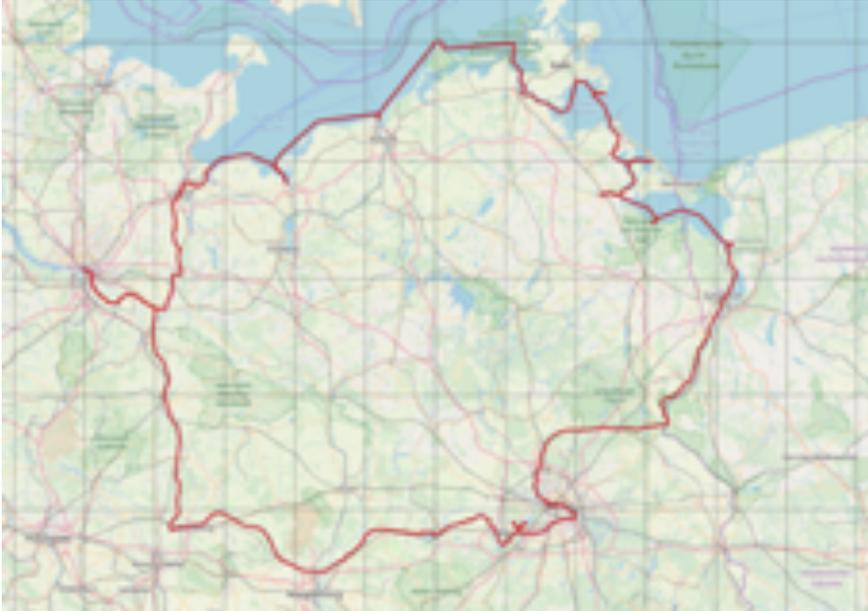
Mi 26.Juni bis Di 23.Juli 2019 Vreni und Peter, Lauterbach-Lübeck-Hamburg-Wolfsburg-Handelsleben

Mi 24.Juli bis Fr. 2.Aug 2019 mit Leonas, Miriam und Renato, Handelsleben-Brandenburg-Potsdam

Sa 3.Aug bis Fr 9.Aug 2019 Vreni und Peter, Potsdam-Berlin Tempelhof

Sa 10.Aug bis Sa 24.Aug 2019 mit Graziella und Housi, Tempelhof-Oranienburg-Stettin-Ückerküde

So 25.Aug bis Fr 6.Sep 2019 mit Bruno, Ückerküde-Anklam-Wolgast-Lauterbach, Einwintern, Flug nach Hause



Statistik

83 Tage, davon 45 Tage auf See oder Kanälen

Distanzen durchs Wasser...
716 Seemeilen, Ø 8.6 sm/tg
oder 1'325 km, Ø 16 km/tg

Kosten für 151 P/tg...
Auto, Bus, Museum CHF 596 pro P
Hafengebühren, Unterhalt, Diesel,
11 CHF pro P/tg
Verpflegung, Wasser, Getränke
28 CHF pro P/tg

Verbrauch von...
Diesel 151 h à 3.0 l/h
Brauchwassern 83 tg, 36 l/tg

Lauterbach

Mittwoch 26. Juni 2019

Seit einigen Tagen ist es schon mehr als 25°. Heute explodiert beinahe der Thermometer.

34° werden im Schatten gemessen. Viel mehr als Buchhaltung, Korrespondenz und Schwitzen liegt heute nicht drin.

Am Abend verabschieden sich Norbert und Josefine. Sie werden morgen früh weiter segeln nach Barth und müssen dazu auf die 15:20 Uhr Öffnung der Ziegelgrabenbrücke zielen.

Es wir uns bewusst, dass dies für MS Odin in nächster Zukunft keine Rolle mehr spielt. Mit knapp 3.7 Meter höhe (inkl. VHF Antenne) können wir fast jede Brücke ohne Öffnung passieren.

Donnerstag 27. Juni 2019

Klar Schiff ist das Tagesziel. Funk und Dampferlicht wird verdrahtet. Die Fenderkörbe montiert und für den Motorbootmast die Abspannung eingerichtet. Auch die Fibu und Zahlungen müssen erledigt werden. Die Unberechtigten Nachforderungen der SIXT Autovermietung müssen umständlich bei Mastercard

zurückgefordert werden. Trotz einigen Mails hat der Kundenservice von Sixt die Nachverrechnung von 4 Tagen Miete nicht gestrichen. Die über 900 Euro wurden nach Reklamation zuerst auf 700 und dann auf 470 € gesenkt. Immer noch über 100 € höher als vertraglich abgemacht...

Am Abend erfahren wir, dass die Brücke bei Stralsund seit Mittag geschlossen bleibt. Ein Bauteil der Bahn ist defekt und muss aus-

gewechselt werden. Vor Morgen ist nichts zu wollen. JoundNo haben umsonst gegen 7 BF angekämpft und liegen nun Fest vor der Brücke.

Warnemünde

Freitag 28. Juni 2019

Endlich fahren wir wieder los und nehmen die 2. Etappe unseres Törns ohne Segel, in Angriff.

Nachdem uns einige vor den Wellen Bewegungen ohne Mast gewarnt





haben sind wir gespannt was uns erwartet.

Im Greifswalder Bodden und im Strelasund finden wir die Schaukelei normal.

Bei Barhöft entscheiden wir bis nach Warnemünde durchzufahren.

Der Halbwindkurs in der Fahrinne mit 1.5 m Welle ist schon gewöhnungsbedürftig. Odin schwingt in den Wellen. Es scheppert unten und alles was nicht gut verstaut ist landet am Boden. Wir stehen mit gespreizten Beinen und müssen uns mit beiden Händen festhalten. Das Pendel schlägt bis 45° Neigung aus. Der Küste entlang ist die Welle,

entgegen der Prognose, so heftig, dass die neuen Fenderkörbe von übergehenden Wellen weggeschlagen werden. Die Fender hängen fliegend ausserhalb der Reling. Der Anker wird aus der Rolle gerissen und zuletzt fliegen auch noch die Teile der Mastabspannung durch die Luft. Nach neun Stunden Fahrt erholen wir uns ein wenig im Windschatten der Nase vom Darsser Ort und reparieren die defekten Teile. Auf der Westseite lässt der Wind nach. Die Wellen glätten sich. Wir laufen bei ruhiger See um 23:00 Uhr in den alten Hafen von Warnemünde ein.

Alles besetzt oder im Umbau. Wir verlegen deshalb in die Marina Hohe Düne. Wir liegen gut zwischen Dalben im fast leeren Hafen. Um Mitternacht kocht Vreni in aller Ruhe noch Spagetti Bolognese. Wir geniessen dazu ein Glas Wein.

Wismar

Samstag 29. Juni 2019

Das Wetterfenster, mit weniger als 4-5 BF auf die Nase, lässt auf sich warten. Erst nach dem Mittag laufen wir aus und lassen uns von der Welle durchschütteln. Langsam schläft der Wind ein.





Die Wellen glätten sich. Wir haben eine wunderbare ‚Kaffifahrt‘ bis Wismar. Bei blauem Himmel.

Die Einfahrt in die alte Hansestadt zeigt sich im besten Licht. Nur die extrem vielen Quallen stören das Bild. Die gesamte Wasseroberfläche ist bedeckt von den durchsichtigen Ohrenquallen. Hoffentlich werden keine beim Kühlwassers des Motors eingesaugt.

Im Hansehafen liegen wir längs vor einem riesigen, knallgelben Frachter. MS Odin spiegelt sich im Hafenwasser.

Die zweite Portion Spagetti Bologna wird gefuttert.

Wieder eine gemütliche Fahrt mit viel Gegenverkehr. Die Segler fliehen alle gegen Osten.

Im Fischerhafen Travemünde finden wir einen freien Dalbenplatz kurz vor dem grossen Wind.

Spagetti zum Dritten bei 32° im Schatten. Eine Siesta ist deshalb angebracht. Gegen Abend flanieren wir durch die kleine Stadt, geniessen den gefüllten Oktopus und Glace und kehren müde zurück zu Odin.

Travemünde

Sonntag 30.Juni 2019

Eigentlich wollten wir ein paar Tage in Wismar bleiben. Das Schwachwind Fenster vom Mittwoch ist jedoch nicht mehr vorhanden. Die neuen Prognosen zeigen, dass 7-8 Tage nur Starkwind aus Westen zu erwarten ist. Die Welle soll bei 1-1.5 m liegen. Das verspricht eine ungemütliche Schaukelei.

Wir nutzen den heutigen Schwachwind mit der ablandigen Welle und machen uns gleich auf den Weg nach Travemünde.

Gestern ist der Motorenstundenzähler ausgefallen. Heute morgen bemerken wir, dass er nicht arbeitet wenn die Instrumentenbeleuchtung ein geschaltet ist.

Manchmal kriechen die ‚Amperechäferli‘ nicht so wie der Elektriker es wünscht. Auch beim neu installierten Signalhorn ist wieder Stille. Dafür brennt die Kontrollleuchte des Schalters.

Lübeck

Montag 1. Juli 2019

Sonne, Regen, blauer Himmel und Wolken wechseln sich auf der Trave nach Lübeck ab.

Im New Port direkt am Rand der Altstadt legen wir Odin an den Schwengel. Hinter dem Büro-, Sanitär- und Terrassengebäudes liegen wir im Windschatten der quer durch den Hafen peitschenden Böen. Mit 7 - 8 BF heulen die Masten und die Flaggen knattern laut. Absoluter Luxus im Versorgungsbereich der neu eingerichteten Anlage.

Nach dem Fussmarsch zum Bauhaus, wo wir einen neuen Fenderkorb und Farbe kaufen, füllen wir





den grossen Rucksack bei REWE. Im Hafen werden die erstandenen Teile weiter verarbeitet. Der weg geschwemmte Fenderkorb wird ersetzt und mit Bändsel gesichert. Die

auf den Fenderbrettern eingefrästen Registernummern werden mit weisser Farbe nachgezeichnet. Bei den letzten Sonnenstrahlen setzen wir uns mit einem Glas Wein

auf den Bug und geniessen die Skyline der hell erleuchteten Altstadt Häuser und Traditionssegler. Es jagen immer noch Böen durch den Hafen. Die Masten heulen.



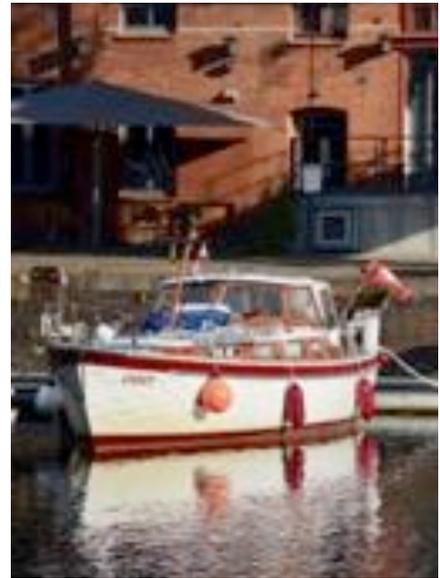


Dienstag 2. Juli 2019
 Immer noch windig. Nach den Flickrarbeiten von gestern ist heute Bürodienst auf dem Programm. Zahlungen, Fibu, Halbjahresabschluss, Korrespondenz mit der Krankenversicherung usw. Wir werden wohl einige Tage in Lübeck bleiben um die aufgestauten Arbeiten zu erledigen. Vreni marschiert nach dem Mittagessen in die Stadt für notwendige Einkäufe. Auf dem Rückweg findet sie den Hafen nicht mehr, entdeckt aber schöne Gassen und den halben Turm und wird danach telefonisch zurück gelotst. Zum feinen Nasi Goreng besucht uns Andrea aus Ratzeburg. Sie hat vor Jahren zusammen mit Vreni beim DHH Glücksburg das Manövertraining für Frauen besucht.

Mittwoch 3. Juli 2019
 Die Zeit vergeht im nu. Den ganzen Tag Büro. Fotos sortieren, Land-

gang Berichte schreiben. In dieser Zeit putzt Vreni Odin innen und aussen bis er wieder glänzt. Erst am späten Nachmittag erwandern wir Lübeck. Der Dom, das Rathaus, das Holstentor und die engen Gassen sind malerisch. Entlang der Untertrave kehren wir zurück. Wieder ein schöner Tag mit herrlichem Abendlicht auf das andere Ufer.

Donnerstag 4. Juli 2019
 Endlich mal 30 Postkarten, natürlich elektronisch gebastelt und verschickt. Die Software der Post nervt mit Verweigerungen und Abstürzen. Schliesslich finden wir nach neun Wochen Reisen die Zeit unsere Bordapotheke einzuräumen. Alte Medikamente raus. Neue rein. Für zusätzliche 220 Volt Steckdosen werden die Installationen vorbereitet. Damit soll die störende Stromleiste, welche immer im Weg liegt, ersetzt werden.



Freitag 5. Juli 2019
 Endlich ist der Törnbericht für die 1. Etappe fertig. Alle Texte ergänzt und Fotos eingebaut. Die Homepage wird auch überarbeitet und mit den neuen Bildern und Berichten bestückt. Bis am Abend sind alle Arbeiten abgeschlossen. Wir machen uns auf den Weg in die Stadt. Beim Inder Masala Darbar im Zentrum finden wir Platz und lassen uns mit feinem ‚Curry‘ verwöhnen. Ein älteres Ehepaar setzt sich zu uns an den Tisch, weil das Restaurant voll besetzt ist. Sie wohnen in Lübeck und übergeben uns eine Stadtkarte mit Tipps zu Attraktionen ihrer Heimatstadt. Bis spät plaudern wir und machen uns danach auf Umwegen, vorbei am halben Turm, zurück zu Odin.

Samstag 6. Juli 2019
 Wir bleiben doch noch einen Tag länger in Lübeck. Wir möchten am Nachmittag all die schönen Gassen

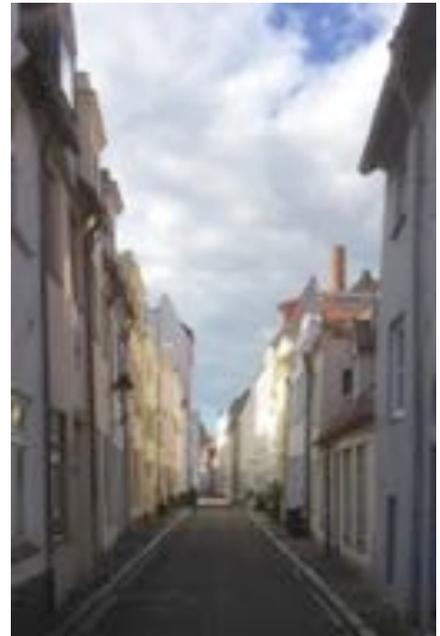






im Osten der Stadt erwandern. Zuerst werden die zusätzlichen Steckdosen beim Navplatz verdrahtet und einige Mails verschickt.

Der Mailversand mit Ankündigung der hochgeladenen Berichte und Fotos hat einige Reaktionen zur Folge.



Flagge gehisst. Wir ziehen weiter über den ELK (Elbe-Lübeck-Kanal) nach Süden. Mit langsamer Fahrt von 3-4 Knoten passieren wir den schönen Stadtpark über den Wallhafen.

Stufe für Stufe werden wir mit Schleusen um 12.0 Meter auf die Wasserscheide von Moelln angehoben.

Nicht jede Schleusung gelingt gut. Bei 3 von 5 legen wir Odin mit Schwung an die Leinen. Bei den beiden Andern verfehlt der ‚Lassowurf‘ den Poller oder wir treiben von der Mauer ab und müssen zurücksetzen.

Weil wir nur zu zweit in den Kammern stehen spielt dies keine Rolle. Wir haben Zeit und die Schleusenwärter sind sehr freundlich.

Stundenlang ziehen Wälder und grüne Felder an uns vorbei.

In Moelln legen wir im Hafen des Wassersportvereins an. Der Hafenmeister jagt uns in die hinterste



Gegen Abend, auf dem Rückweg des Stadtrundganges, genießen wir eine Pizza im Diavolino. Das diesige Wetter mit Regen hat sich bis am Abend zu blauem Himmel mit warmer Sonne geändert.

Moelln

Sonntag 7. Juli 2019

Der Hafenmeister hat im Hafen trotz Ankündigung keine Schweizer





Ecke. Beim ersten Platz sind die Dalben zu eng und beim zweiten quetschen wir uns rückwärts mit Schwung durch. Odin ist eingeklemmt zwischen den Dalben. Später sehen wir im Hafen Büro auf dem Plan, dass die vom Hafemeister zugewiesenen Plätze für MS Odin 15 cm zu schmal sind. Kaum angelegt machen wir uns auf den Weg zum Kurpark, wo heute bis 18:00 allerlei Akrobatik, Musik und Wurststände geboten werden. Die Stimmung ist festlich und die Darbietungen sind Lustig. Sogar die Sonne zeigt sich am Abend und vertreibt die grauen Wolken.

Montag 8. Juli 2019
Vrenis Geburtstag. Erstmals ausschlafen. Gegen Mittag bummeln wir in die Stadt und lassen uns im Amadeus mit Vorspeise (Garnelensalat) und Hauptgang (Rumpsteak

in Streifen mit Pfifferlingen und Bandnudeln) verwöhnen. Ein würdiges Geburtstagsessen. Nach dem Rundgang zur Kirche und dem Stadtsee ergänzen wir das Festessen mit einem feinen Coupe.





Am Morgen hat uns eine kleine Schauer nach der Andern daran gehindert auf die Gasse zu gehen. Am Nachmittag tragen wir Regenzeug und Schirm umsonst mit uns. In Moelln wurde, laut Überlieferung, Till Eulenspiegel begraben. Er ist in der ganzen Stadt allgegenwärtig. Fasst man beim Brunnen die Fussspitze und den Daumen von Till zugleich an, bringt das Glück...

Geesthacht

Dienstag 9. Juli 2019

Die Ferienzeit hat begonnen. Der Hafen in Moelln war letzte Nacht bis



Kurz vor der letzten Schleuse in Geesthacht legen wir uns längs in den Hafen des Segelvereins. Der Hafenmeister begrüsst uns freundlich. Wir dürfen am Steg liegenbleiben, obwohl die Optimisten heute trainieren. Leider sind die Stromstecker nicht in Betrieb, weil die nahe Baustelle zu wenig Leistung bringt. Die Solaranlage kommt deshalb zum Einsatz.

Hamburg

Mittwoch 10. Juli 2019

Die Gezeiten und Strömung bestimmen die Abfahrtszeit. Wir

nutzen die ablaufende Strömung von der Tide.

Kurz vor 10.00 Uhr verlegen wir deshalb zur grossen Doppelschleuse von Geesthacht. Es ist

Gezeitenvorausberechnung für Hamburg, St. Pauli			
Pegelort: Hamburg, St. Pauli			
Position: 53°32'44"N, 9°56'12"E			
Zeitangabe: Geografische Zeit			
(Sommerhalbjahr MEZ / Winterhalbjahr MET)			
Wasserstand bezogen auf: Seekannull			
HW: Hochwasser			
NW: Niedrigwasser			
Datum		Zeit	Wasserstand [m]
Di 09.07.2019	NW	05:24	0.3
Di 09.07.2019	HW	10:36	3.9
Di 09.07.2019	NW	17:33	0.4
Di 09.07.2019	HW	22:40	4.3
Mi 10.07.2019	NW	06:19	0.3
Mi 10.07.2019	HW	11:33	3.9
Mi 10.07.2019	NW	18:26	0.4



auf den letzten Platz besetzt. Bei der frühen Weiterfahrt überqueren wir die Wasserscheide bei der Schleuse von Witzeetze. Es geht nun wieder abwärts zur Elbe. Etwas mehr Verkehr als letzte Woche. In Lauenburg verlassen wir den LEK und steuern auf der Elbe bei erstaunlicher Welle nach Westen.

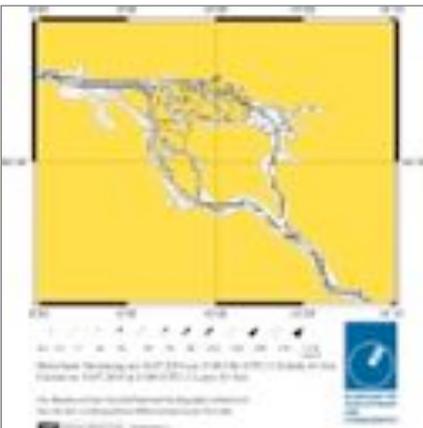




wenig Betrieb. Das längs Anlegen am Steg zwischen den Dalben (15.0 m) ist sehr eng und gelingt im ersten Anlauf. Genau beim Abschluss des Manövers wird die

Die Sonne scheint. Im Cityhafen werden wir vom Hafenmeister begrüßt. Er weist uns den reservierten Platz auf der Innenseite des Aussenstegs zu. Da liegen wir ge-

schützt. Die vorbeifahrenden Barkassen machen starke Wellen. Auf der Einkaufstour packt uns der Kaufrausch. Neben Kartenmaterial für den Mittellandkanal und einigen



Schleusung für die Sportboote angesagt. Mittelspring los und rein in die 200 m lange Kammer. Vier Meter tiefer sind wir im Tidenwasser der Elbe und fahren Stromabwärts mit ablaufendem Wasser Richtung Westen.

Durch grüne Landschaften wälzt sich der Strom dem Meer entgegen. Im Hafengebiet von Hamburg schwemmt uns die Strömung mit drei Knoten unter der grossen Eisenbahnbrücke durch, an der Universität vorbei zur Elbphilharmonie.





Teilen für Odin erstehen wir ein Paar hohe Segelschuhe, eine Sonnenmütze und ein roter Regenmantel. Ausserdem erkundigen wir uns in der Seilerei nach Material und Art der Leinen für neue Festmacher.

Donnerstag 11. Juli 2019
Fauler Morgen. Wir brauchen Zeit um in Hamburg anzukommen. Das Bestellen der fehlenden Dosenkappen beim Besanmast ist umständlich. Die Verkäuferin von Toplicht überzeugt uns, dass wir

bei Ihr vorbeikommen, weil wir doch in der Nähe (7 km) im Hafen liegen. Nach dem Mittag machen wir uns mit U-Bahn und Bus auf den Weg. Nach einer Stunde stehen wir im riesigen Laden und finden alles was



wir suchen. Die Beratung für neue Festmacher ist ausgezeichnet. Man könnte Stunden in der Auslage verbringen. Der Rückweg führt uns am ‚Michel‘ vorbei. Die Aussicht vom 150 m hohen Turm über Hamburg und den Hafen ist überwältigend. Die nahende Regenfront kündigt sich mit dunkeln Wolken an. Bei den ersten Tropfen flüchten wir ins portugiesische Restaurant von José und geniessen endlich einen ‚Moscatel de Setubal‘ als Apero gefolgt von einer grossen Fischplatte.





Freitag 12.Juli 2019
 Nach einigen Putz- und Reparaturarbeiten schaffen wir es vor zwölf mit der U-Bahn zum Isemarkt zu fahren. Die Verführung ist gross. Feiner Käse, Fischbrötchen, Rinderschinken, Oliven, Datteln und

Krebsschwänze mit Curry füllen unseren Rucksack bis oben. Nach beobachten der Blumenbinder am Stand müssen wir den schön gestalteten Feld-, Wald- und Wiesenstrauss für unseren Salon auf Odin erwerben.

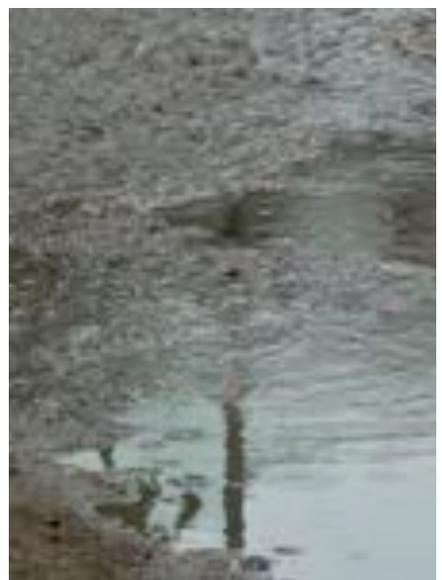




Am späten Nachmittag betreten wir das maritime Museum und steigen gleich zum 9. Deck. Vor Jahren haben wir die unteren Decks besichtigt. Nun streunen wir von oben nach unten durch die Geschosse des alten Speichers.

Tausende von Schiffsmode-llen liegen in Regalen und Millionen davon im Massstab 1:1'250 in Vitrinen. Geschafft setzen wir uns nach Stunden in die nahe Pizzeria und sind nach der halben Pizza schon satt.

Samstag 13.Juli 2019
Vom Steg aus scheuern wir die Steuerbord Seite unseres Rumpfes und befreien ihn von gelbem Algen. Danach wird geputzt und die undichten Stellen beim Wanten- resp. Relingfuss mit Kitt neu abgedichtet.





Gegen Mittag sind Gabi und Hermann aus Flensburg bei uns auf Odin. Ein gemütliches Essen mit viel Salat und Zuchetti wird vor dem Abmarsch verköstigt.

Die Wanderung zur Speicherstadt wird unter der Hochbahn gestoppt. Es regnet in Strömen. Ein Gewitter zieht über uns hinweg und hinterlässt an jeder Ecke Pfützen.

Schliesslich starten wir den Rundgang zum Kesselhaus und über die Speicherstadt zur Elphi.

Die Restaurants haben keine Bedienung auf der Strasse. Es ist alles noch nass.

Im Portugiesenviertel, bei José, geniessen wir zum zweiten mal feine Fische und guten Wein. Beim nahen portugiesischen Weinladen decken wir uns mit Moscatel de Setubal und reinsortigem Turigo National ein.

Zurück auf Odin stellen wir fest, dass die neuen Kittstellen wasserdicht sind! Ein weiteres Regenloch ist damit gestopft.

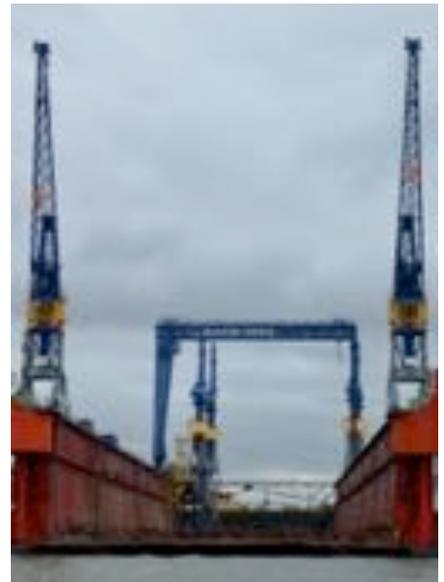
Sonntag 14. Juli 2019
Gemütliches Frühstück zusammen mit Gabi und Hermann.

Die Hafentrundfahrt mit der 70 jährigen Barkasse ist quasi die Nachspeise. Kreuz und Quer führt uns die Fahrt durch den Hafen und

die Speicherstadt von Hamburg. Bei Ebbe liegen wir 3.60 m tiefer als der Wasserstand bei Flut.

Die Hafenufermauern sind hoch. Der Himmel ist grau aber trocken.

Beim Pier 10 auf der Landungsbrücke verpflegen wir uns, beim





besten Fischbrötchenstand von Hamburg, mit Krabben, Matthies und Weisswein. Danach verlassen uns unsere Gäste und fahren zurück nach Flensburg. Der kurze Besuch hat uns gefreut. Es herrscht reger Betrieb im Hafen.



Über das Wochenende war der letzte Platz besetzt. Bei Odin war auch ein Längslieger angedockt. Die Plätze leeren sich. Viele fahren, wie Harry und Astrid, nach Hause. Mit Büroarbeit und kleinen Reparaturen verbringen wir den Rest des Tages.

Geesthacht

Montag 15. Juli 2019

Kurz nach zwölf starten wir den Motor für die Weiterfahrt. Die Flut erzeugt im Hafen eine Strömung von drei Knoten. Ein einlaufendes Motorboot treibt deshalb quer in

die Schwengel und knallt gegen den Steg.

Mit einer Mittelspring können wir Odin vor dem Auslaufen gegen den Steg drücken. Dann beginnt die Bergfahrt die Elbe hinauf. Ein viertel der Strecke werden wir von der Strömung vorwärts gespült. Bei 20 Meilen über Grund machen wir nur 15 Meilen durchs Wasser.

Wir tuckern gemütlich hinter einem Frachtschiff her und wechseln dem Wasserstand entsprechend von Zeit zu Zeit das Ufer.

Bei der Doppelschleuse von Geesthacht fahren wir mit den Lastkähnen, ohne Wartezeit, in die





Kammern und werden vier Meter angehoben. Beim SVG legen wir uns an den Steg und geniessen die Ruhe. Keine Schaukelei von vorbeibrausenden Barkassen.

Lauenburg

Dienstag 16. Juli 2019

Wir lassen uns Zeit für die Weiterfahrt. Nur zwei Stunden Motoren wir gegen eine kleine Strömung die Elbe hinauf bis Lauenburg. Die Welle vom Wind gegen Strom erreicht beinahe Ostseefeeling. Ein grosser Wäschetag steht an. Der letzte war vor drei Wochen.

Die Reservation in der Marina hat nur teilweise geklappt. Der lange Längsplatz wurde an Motorboote vergeben. Die Hafenmeisterin weist uns einen Platz am Aussensteg mit einem kurzen sechs Meter langen Schwengel zu. Wir ragen mit 7 m in den Kanal.

Bis die Waschmaschine frei wird bummeln wir durch das sehr schöne alte Städtchen. Und siehe da. Die Sonne scheint. Der Glacestand ist verlockend.

Mit kleinen Reparaturen wie Druckknopf vernieten bei der Kuchenbude, verstärken des Motorbootmastes mit zusätzlichen Schrauben





und Verkabelung für die Steckdose am Achtersteuer suchen, vertreiben wir uns die Zeit. Zwischendurch wird der Inhalt der Waschmaschine bis spät in die Nacht in den Wäschetrockner umgefüllt. Nach Mitternacht zeigt sich der Vollmond mit einer partiellen Mondfinsternis.

Bad Bevensen

Mittwoch 17.Juli 2019

Nach einer kurzen Strecke auf der Elbe zweigen wir ab in den Elbe Seitenkanal. Der Kanal wurde 1976

fertig gestellt. Er dient als Verbindung zwischen Hamburg und der Ostsee zum Mittellandkanal, welcher Braunschweig und Hanover erschliesst. Damit war es möglich den Weg auf der Elbe über die DDR zu umgehen. Vorteil ist ausserdem der konstante Wasserstand.

Bei Scharnebeck müssen wir die erste Höhe mit dem Schiffshebewerk Lüneburg überwinden. Von weitem sieht man die vom Wald umrandeten, hellen Betontürme und die roten Tröge der Anlage. In ihnen überwinden die Schiffe eine Höhenstufe von 38 Meter wie in einem riesigen Fahrstuhl.

Das Gewicht eines wassergefüllten Troges mit 100 m nutzbarer Länge, 12 m Breite und 3,40 m Wassertiefe beträgt mit oder ohne Schiff immer 5'800 Tonnen, da die Schiffe beim Ein- und Ausfahren so viel Wasser aus dem Trog verdrängen wie sie selber wiegen. Jeder Trog wird von 240, je 54 Millimeter dicken Stahlseilen gehalten. Diese werden im obersten Stockwerk der Türme über

Seilscheiben geführt mit elektro Motoren angetrieben.

Nach einer Wartezeit von 90 Minuten dürfen wir in den Trog einfahren und werden alleine hoch gezogen weil im Moment mehr Schiffe talwärts fahren. In drei Minuten sind die 38 Meter Höhe überwunden. Bei der Weiterfahrt passieren wir die lange Brücke, welche das Hebewerk mit dem oberen Kanal verbindet.

Zwei Stunden gleiten wir durch den Kanal an grünen Landschaften vorbei. Zwischendurch überqueren wir tiefer liegende Strassen und Flüsse.





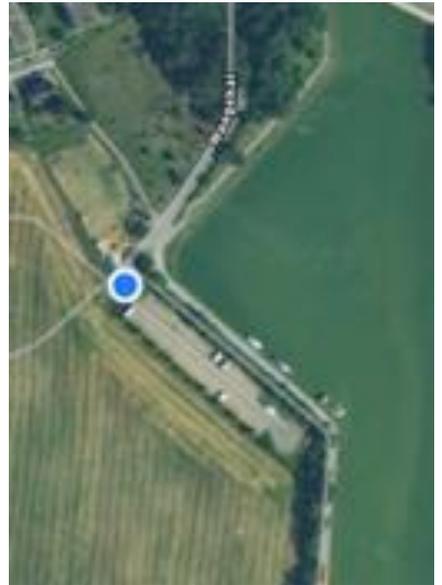
Bei Bad Bevensen legen wir uns an die Mole und geniessen die Sonne und Ruhe am Wasser.

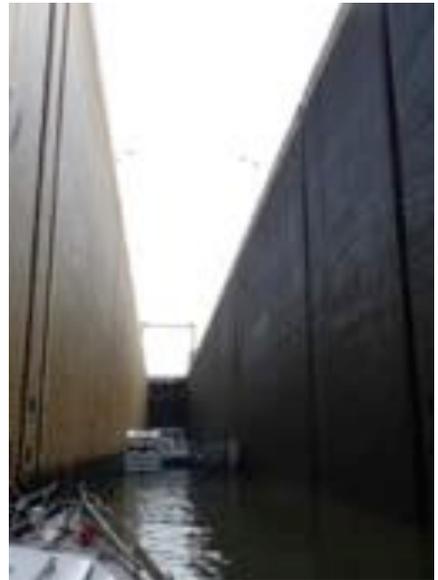
Bad Bodenteich

Donnerstag 18. Juli 2019
 Reger Verkehr auf der Wasserstrasse. Fünf Kegelschiffe (Frachter mit Brennbarem) fahren bergwärts während unserem Frühstück.

Nach zwei Stunden Fahrt erreichen wir die Schleusengruppe Uelzen bei Esterholz. Ein weiteres imposantes Abstiegsbauwerk am Elbeseitenkanal.

Die grösste Sparschleuse der Welt bewältigt eine Hubhöhe von 23 m. Sie wurde mit je vier übereinander angeordneten Sparbecken gebaut. Damit reduziert sich der Wasserverbrauch auf 40%.





In der grossen Schleusenammer können Fahrzeuge mit 10 m Breite 180 m Länge bequem passieren. Die Wartezeit vertreiben wir uns mit Hafenkino. Immer wenn Frachter aus der Schleuse fahren, werden die Motorböötler vor uns beschäftigt.

Sie versuchen mit Händen und Füssen ihre Schiffe von der Spundwand weg zu halten. Dabei ist das nicht nötig, wenn man mit zwei Springleinen belegt hat. Nach 3 1/2 Stunden, werden wir per Lautsprecher aufgefordert nach

dem nächsten Frachtschiff einzulaufen und uns an einem Schwimmpoller festzumachen. Dann geht es aufwärts. Einige Motorboote haben Mühe beim Belegen und treiben quer in der Schleuse. Bei der Weiterfahrt überholen wir





einen Frachter. Der Motor von Odin heult dabei mit 2'500 Touren. Nur langsam gelingt es uns die Bugwelle des Kegelschiffes zu durchfahren. Bei Bad Bodenteich legen wir uns längs an die Spundwand. Wir genießen den Rest des Nachmittags mit Duschen in der Sonne auf der Badeplattform von Odin.

Osloss

Freitag 19. Juli 2019

Wir lassen uns Zeit bis zum ablegen. Im nahen Dorf erledigen wir

einige kleine Einkäufe und bestaunen die ausgezeichnete Auslage im Aldi.

Kurz nach Mittag gleiten wir durch den ESK weiter nach Süden. Vorbei an Weizenfeldern und grünen Wiesen, Baustellen mit Bagger und endlosen Wäldern erreichen wir nach vier Stunden den Rastplatz Osloss.

Alle 15–20 Kilometer sind seitlich im Kanal 300–800 m Spundwände zum Anlegen für die Frachtschiffe. 50 m davon sind für Sportboote reserviert. Ein ruhiger Platz ohne



Strom, Wasser oder WC.

Der Treidelweg entlang dem Kanal eignet sich ausgezeichnet für eine Partie Boccia mit den farbigen Kugeln. Bella, der Hund des Nachbarbootes findet das nicht lustig, weil er nicht Mitspielen darf.

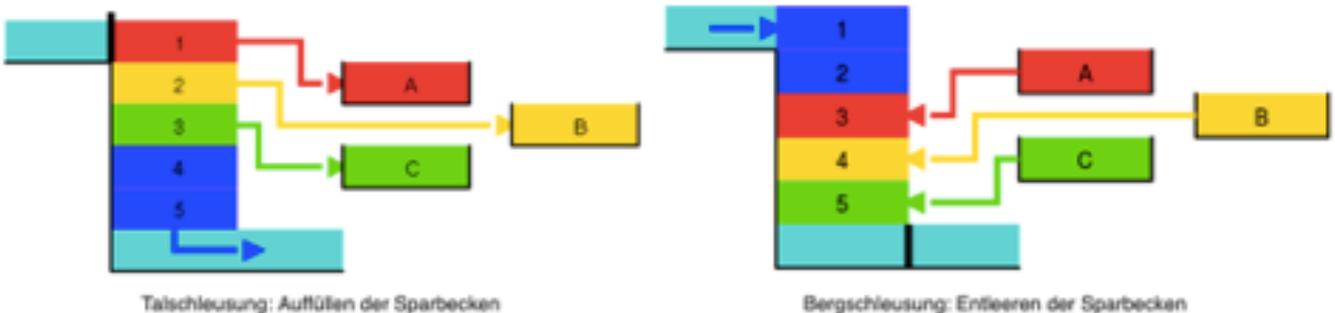
Rühen

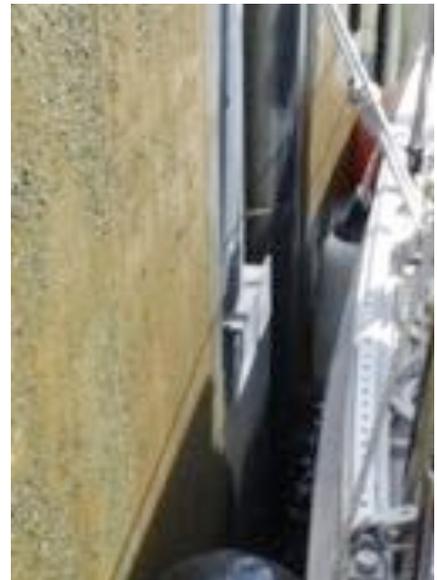
Samstag 20. Juli 2019

Nach den letzten 10 km Elbeseitenkanal biegen wir in den Mittel-landkanal nach Osten ein. Kurz danach legen wir bei der ersten



Funktionsprinzip einer Sparschleuse



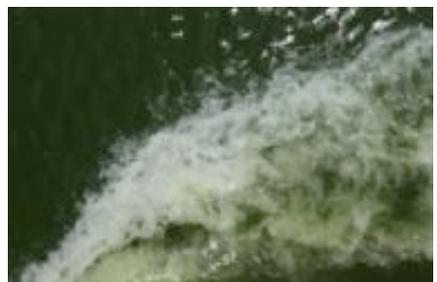


lassen. Beim Absenken des Wassers in der Kammer verklemmt sich unsere Leine an der Mittelklampe. Damit Odin nicht hängen bleibt müssen wir eine neue Leine anbringen und danach die erste Festmacherleine mit dem scharfen Messer kappen. Sie wird danach um einen Meter kürzer wieder gespleisst.

Schleuse, welche uns wieder abwärts befördert, an. Die Schleuse Sülfeld in Wolfsburg überbrückt einen Höhenunterschied von neun Metern zwischen der Scheitelhaltung und der Osthaltung des Mittellandkanals bei MLK-Kilometer 236,93. Bei der Schleuse

Sülfeld handelt es sich wieder um eine Schleusengruppe bestehend aus der alten Schachtschleuse aus dem Jahr 1938 und der neuen Schleuse aus dem Jahr 2008. Beide wurden als Sparschleuse gebaut. Für das Absinken sind Schwimmpoller in die Seitenwände einge-

In Wolfsburg passieren wir die Automobilwerke von VW. Imposante Gebäude ziehen an uns vorbei. Es ist heute wieder 30°. In Rühren legen wir beim Griechen Jorgos an und geniessen das kühle Bier. Am späten Abend verwöhnt uns der Grieche mit Salat, Oktopus,





Souflaki, Retina und Uso. Bei strömendem Regen, ein Gewitter zieht vorbei, sitzen wir unter dem grossen Sonnenschirm.



Handelsleben

Sonntag 21.Juli 2019
Der Mittellandkanal ist stärker ein-

gewachsen als der Elbe Seitenkanal. Büsche, Laub und Nadelbäume wechseln mit weiten Landschaften. An einigen Stellen ragen von Bibern





gefällte Bäume ins Wasser. Für die Mittagspause legen wir uns an eine Rastmole.

Die Weiterfahrt führt an einigen Industriegebieten vorbei. Hier treffen wir auch bekannte Frachtschiffe, welche uns überholt haben. Die Ladungen werden gelöscht oder neue Fracht aufgenommen. Riesige Krane und Förderbänder stehen zur Verfügung. Gegen Abend laufen wir in den Hafen des Wassersportclub von Handelsleben ein.

Der reservierte Platz längs hinten an der Spundwand passt. Wir liegen ruhig für die nächsten Tage.

Montag, 22.Juli 2019

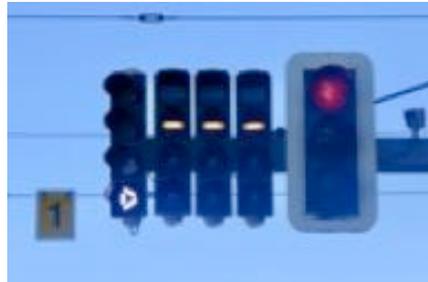
Putzen, Bilgen reinigen, Buchhaltung und Sonstiges vertreibt uns die Zeit. Zwischendurch ein paar tropfen Wasser vom Himmel. Es bleibt diesig und tropisch feucht.

Am Nachmittag marschieren wir schwitzend durch die Stadt und suchen unsere Autovermietung. Ein

Fiat Kombi steht bereit für das Bunkern. Mit neuen Vorräten an Bier und Eingemachtem kehren wir zurück zu Odin um alles zu verstauen. Am Abend finden wir nach einem erneuten Fussmarsch durch die Fussgängerzone die beste Brasserie von Handelsleben. Ingwer-Erbsen Suppe mit Garnelen, danach ein feines Medaillon mit Speck ummantelt. Vreni genießt Krokodil, Känguru und Gazellen Fleisch.

Dienstag, 23.Juli 2019

Auch die restliche Bilge wird gereinigt und getrocknet. Nach dem



Wechseln der Gummidichtung im Wasserfilter hoffen wir trockene Bilgen zu haben. Die Fahrt zum Bauhaus am Nachmittag ist erfolglos. Wir finden kein Sikaflex für das Abdichten der Püttinge.

Wir befinden uns scheinbar wieder in einer önologischen Wüste. Weder Edeka noch Rewe oder Real haben den gewünschten Wein im 3 Liter Sack. Alle Umwege waren umsonst. In Magdeburg parkieren wir in der Altstadt im Parkhaus und können zu Fuss die Zitadelle von Hundertwasser besichtigen. Eine eindrückliche Architektur mit wunder-





schönen Details bei der Gestaltung der Säulen mit allen Farben und Formen. Gerade Linien sind nicht Göttlich, deshalb wurde alles krumm oder verzerrt gebaut. Der Dom ist unendlich Hoch. Auch Innen ist der Raum gigantisch und schmucklos in Sandstein mit einigen wenigen Reliefbildern. Der

Kreuzgang der Nachbarkapelle bietet ein angenehmes Klima. Es ist draussen über 30°. Im Innern des Doms herrschen angenehme 20°. Auf dem Rückweg setzen wir uns beim Indien Palace auf die Terrasse. Mit Safran und Curry heizen wir unseren Körper auch noch von Innen auf. Es ist unerträglich heiss.



Mittwoch, 24.Juli 2019
 Tagwache um sechs, damit wir mit dem Mietwagen Leonas, Miriam und Renato in Magdeburg am Bahnhof abholen können. Sie sind mit dem Nachtschnellzug via Hannover eingetroffen.
 Mit einer kurzen Stadtrundfahrt und einem Spaziergang zur grünen





Zitadelle und zum Dom beginnen die Ferien der drei bei drückender Hitze (schon um 09:00 Uhr 30°). Wir setzen uns gerne für eine Erfrischung in den schattigen Innenhof des Hundertwasser Baues. In Handelsleben werden, nach dem Besuch beim Asiaten, die letzten Einkäufe erledigt. Ein kleines Planschbecken, Sändelchesseli mit Schüfäli und ein kleiner Dampfer soll das jüngste Crewmitglied in Trab halten. Nach Abgabe des Mietwagens leisten wir uns für den Rückweg zum Hafen ein Taxi. Bei 34° im Schatten wären die zwei Kilometer Rückmarsch unerträglich gewesen. Endlich um acht Uhr verschwindet die Sonne hinter den Bäumen. Um Mitternacht ist die Temperatur immerhin auf 28° gesunken. Es kehrt Ruhe ein im Hafen.







Burg

Donnerstag, 25. Juli 2019

Immerhin hat es heute Nacht bis um 06:00 Uhr auf 20° abgekühlt. Trotzdem treibt die Wärme, beim montieren des Netzes nach dem Frühstück, wieder Schweiß aus allen Poren.

Der Fahrtwind macht die Kanalfahrt etwas erträglicher. Beim Wasserstrassenkreuz von Magdeburg passieren wir die längste Kanalbrücke der Welt und überqueren dabei die Elbe.

Diese Brücke verbindet den Mittel- landkanal mit dem Wasserstrassen- netz östlich der Elbe.

Für das Durchfahren des 918 m langen Trog muss die Erlaubnis per Funk eingeholt werden, weil das Kreuzen nicht möglich ist.

Die ursprüngliche Planung der Brücke hatte schon in den 20er Jahren begonnen. 1941 war bereits ein großer Teil der massiven Unter-



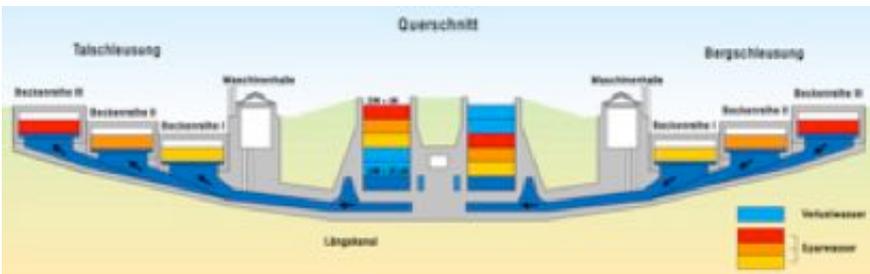
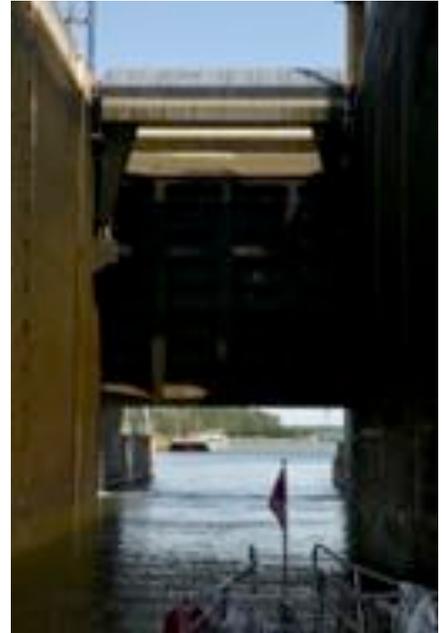
bauten errichtet worden. bis die Bauarbeiten kriegsbedingt eingestellt wurden.

Unmittelbar nach der Vereinigung wurden die alten Bauwerksteile abgebrochen. 2003 wurde die neue Kanalbrücke für den Verkehr eingeweiht.

Nach der Brücke folgt die Schleuse Hohenwarthe, welche das östliche Ende des Mittellandkanals bildet.

Die Schiffe werden 18,5 m in den tiefer liegenden Elbe-Havel-Kanal geschleust. Um den Wasserverbrauch und damit die Kosten für das Zurückpumpen des Betriebswassers zu minimieren, ist die Doppelschleuse als Sparschleuse konzipiert worden. Neben den Schleusenkammern befinden sich drei gestaffelt übereinander angeordnete Sparbecken. Durch diese





Becken wird eine Ersparnis von rund 60 % des Wasserbedarfs ermöglicht. Zu diesem Zweck werden drei Pumpen mit einer Förderleistung von je 3,5 m³/s eingesetzt. Die Nutzlänge jeder Schleusenkammer beträgt 190 m, die Breite 12.5 m. Die Gründung der Schleuse besteht aus 1'248 Pfählen mit einem Durchmesser von 0.88 m, die bis zu 21 m lang sind und in den Baugrund eingerammt wurden. Die faltwerkstore sind 12,5 m Breit

und 11 m Hoch. Das Heben und Senken der 135 t schweren Tore erfolgt mit 12 m langen Hydraulikzylindern ohne Gegengewichtsausgleich. Nach einer kurzen Wartezeit mit Mittagessen werden für uns 25'000 m³ Wasser in der riesigen Schleuse abgelassen. Als einziges Schiff sinken wir an den Schwimmpollern nach unten. Der kurze Ausflug in den Niegripper Altkanal ist Erfolglos. Die kleine Hafenanlage ist für Boote bis acht

Meter und vollständig besetzt. In Burg legen wir uns beim Ruderclub rückwärts zwischen die Dalben und suchen den schattigen Platz unter einer Trauerweide. Eine leichte Brise hilft uns bei einem Bier über die 35° der Mittagshitze. Danach liegen wir für die Siesta bei leichtem Wind im Schatten. Die Abendlichen Spagetti geniessen wir im Schatten der Pergola. Im Schiff ist es nun 37°... Endlich Sonnenuntergang. Die Dunkelheit bringt etwas Kühlung.





Genthin

Freitag, 26. Juli 2019

Das Omega-Hoch über Russland steht immer noch. Ostwind mit 3-5 Beaufort hält die Temperatur knapp unter 30°.

Nach kurzer Fahrt von einer Stunde warten wir 30 Minuten vor der Schleuse. Dann öffnet sich das Tor, wir fahren ein und verlassen die Kammer fünf Meter tiefer.

Über den Mittag hängen wir wieder längs an einem Rastplatz und ge-

niessen die Siesta nach dem Essen. Zwei Stunden später legen wir uns in Genthin beim Wassersport Club an die Spundwand. Der Seitenwind hilft uns beim seitlichen parkieren in eine Lücke welche nur 1.5 m länger ist als Odin.





Die Einkaufstour von Renato und Miriam ist erfolgreich. Mit T-Shirt und neuen Hosen kommen sie zurück in den Hafen. Der nahe Netto hat keine frischen Früchte oder Gemüse, weshalb die Einkäufe von Esswaren eher mager ausgefallen ist. Im sehr kleinen Hafen ist ein reges Treiben. Die meisten Böttler marschieren mit Kanister, und Handwagen oder Rolli zur nahen Tankstelle um Diesel aufzufüllen. Wir konnten unseren Tank elegant mit einem Tanklastwagen im Hafen von Handelsleben füllen. Der Schlauch reichte von der Zufahrtstrasse bis zu Odin

Plaue

Samstag, 27. Juli 2019

Keine 200 m um die Ecke legen wir bei der für Lidl Kunden reservierten Spundwand wieder an und erledigen so die Einkäufe für die nächsten Tage.

Die Weiterfahrt wird wieder durch

eine Schleuse mit kurzer Wartezeit unterbrochen. Über Funk werden wir nach 10 Minuten aufgefordert in die Kammer einzulaufen. Weitere 4 m Absinken sind geschafft.

Beim Einbiegen auf den Plauersee ist es aus mit der gemütlichen Ruhe der Kanäle. Dichter Verkehr von Hausbooten, Seglern und Motorbooten kreuz und quer.

In der Marina von Plaue finden wir einen Längsplatz am Aussensteg. Es bläst mit 5 BF quer ab. Die Flaggen knattern. Die Temperatur ist daher erträglich bei 28°.

Wir verpassen den 23. Plauer Fischerjakobi. Ein historisches Fest im Ortsteil Plaue, welches sich der havelstädtischen Fischereitradition verschrieben hat. Mit einem Bootskorso, dem Einzug der Fischer, mit Ansprachen, Segnungen und dem unentbehrlichen Umtrunk wird gefeiert.

In dieser Zeit versuchen zwei Fischer mit einer riesigen Fahrverbots Tafel (weiss-rot-weiss) den

Verkehr aufzuhalten. Laut wird geschrien.

Gegen Abend stürzen wir uns, beim abbruchreifen Schloss, in das Festgetümmel beim. Mit Pilzen, Steak, Wurst, Bier und Eis vergnügen wir uns im Park.

Breitlingsee

Kaninchen Insel

Sonntag, 28. Juli 2019

Bis zum Mittagessen mit Kötpular ist es wieder 30° im Schiff. Die kurze Fahrt zum Breitlingsee ist mit viel Verkehr verbunden. Von allen Seiten kommen Segler und Motorboote kreuz und quer. 4-5 Beaufort gegenan.

Der Sonntag und die Ferienzeit ist zu spüren. Hinter der Kanincheninsel legen wir uns auf einen Ankerplatz mit 50 cm unter dem Kiel.

Danach der erste Sprung ins 26° warme Wasser. Renato kratzt sich die Nase, Bauch und Arme auf beim



Köpfler. Blaualgen treiben im Wasser. Laut Empfehlung darf man Baden, wenn im knietiefen Wasser die Füße noch sichtbar sind. Am Abend stellt der Wind ab. Es bleibt die ganze Nacht 25°.

Brandenburg

Montag, 29. Juli 2019
Drückend heiss und diesig. Kein Wind. Die Fahrt über den Breitlingsee ist ohne rasende Motorboote.

Über die Nieder Havel gleiten wir entlang Natur pur mit Seerosen, Gänsen und wildem Uferbewuchs nach Brandenburg. Der versprochene Hafenplatz bei der Werft, zwischen Dalben, hat



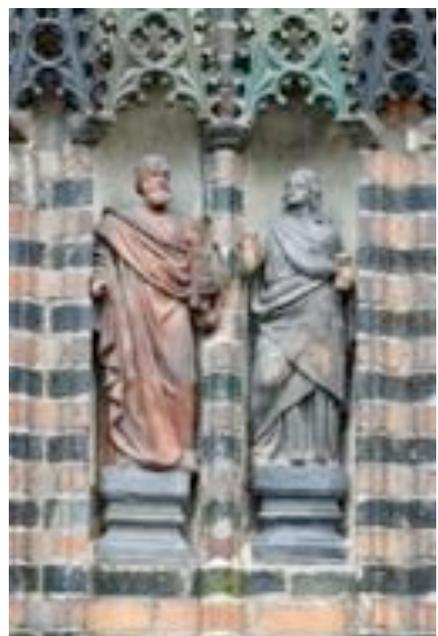


genug Tiefgang obwohl der Pegel im Kanal 40 cm tiefer liegt. Die Stadtwanderung führt uns zu

Bollmann einem Friseur à la Tällä-bach, welcher mit seiner Fischerrute im Wasser versunken ist.



Die Dekoration in der St.Katharinen Kirche ist sehr gut gepflegt. Der Backsteingotikbau hat auch Aussen





reiche Steinmetzarbeiten zu bieten. Der Dom St.Peter und Paul auf der Dominsel bietet weniger Anschauungsmaterial. Oder liegt es an der Hitze? Obwohl sich die Sonne zeitweise hinter Wolken versteckt



ist die Hitze unerträglich. Unsere Wahrnehmung ist wohl etwas eingeschränkt. Auffällig sind die ausgewilderten Waldmöpfe welche in der ganzen Stadt anzutreffen sind und an Loriot

erinnern sollen. Es ist eine schöne Stadt mit grossen Fussgänger Zonen und Trams quer durch die drei, auf Inseln liegenden, Altstädte. Am Nachmittag liegen wir wie tote





Fliegen auf Odin. Gegen Abend folgt eine kurze Schauer. Immerhin ist danach etwas kühler. Wir schlafen alle ohne Schwitzen. Neben uns legen zwei Hausboote an. Zwei Schweizer Familien welche das kommende Gewitter im Schutze des Stadthafens Abwettern möchten. Kurz darauf wird Odin im strömenden Regen auf Dichtigkeit überprüft. In der Heckkabine tropft es auf die Matratze...

Ketzin

Dienstag, 30. Juli 2019
 Nach einer kurzen Wartezeit werden wir um 1.5 m in die mittlere Havel hochgeschleust. Danach ist wieder normaler Wasserstand mit einer Abladetiefe von minimum 2.5 m. Die Fahrt durch die Auen und Wälder unterbrechen wir im Trebelsee und legen uns vor Anker für ein erfrischendes Bad.

Am andern Ufer werden mit einer Multikomponenten Deponie 100 m hohe Berge aufgeschüttet und geschickt in die bestehende Landschaft integriert.

In Ketzin bei der Fähre ist für uns der Platz am Steg frei. Mit 20 cm unter dem Kiel liegen wir bequem. Im Restaurant ‚an der Fähre‘ ist Hochbetrieb. Jeder bekommt sein Wunschmenü. Fischsuppe, Kabeljau mit Curry, Schnitzel mit Pommes.





Mit dem Glace als Nachtisch kühlen wir etwas ab. Ohne Sonne ist es immer noch 28° mit einer enorm hohen Luftfeuchtigkeit. Wir bleiben am Steg liegen und geniessen den Sundowner. Es wird ruhig.

Werder

Mittwoch, 31.Juli 2019
Die rasselnde Kette der kleinen Seilfähre bewegt sich morgens um 06:00 Uhr wieder. Diesiges Wetter und angenehme Temperaturen.

Kurz nach der Abfahrt biegen wir in die Potsdamer Havel ein. Kleine Seen mit viel Grün und unzählige kleine Holzhäuschen auf dem Land und im Wasser.

Eng wird es teilweise unter dem Kiel. Vor dem Mittag erreichen wir die Inselstadt Werder. Im Segelverein winkt uns der Hafenmeister direkt an den Steg. Es bleiben immerhin 10 cm Wasser unter dem Kiel.

Die Stadtwanderung wird in der nahen Fischbeiz unterbrochen. Die Gassen sind sehr malerisch. Die kleinen Häuser wurden in hellen Farben gestrichen. Auch die Kirche



mit den filigranen Türmen passt sich diesen Tönen an. Leichter Regen begleitet uns bis zur Abenddämmerung. Gewitter folgen mit Getöse.

Potsdam

Donnerstag 1. August 2019

Bei der Fahrt nach Süden zeigt sich die Inselstadt Werder von der schönsten Seite. Die Skyline mit der markanten Kirche sind weit zu sehen.

Am Nordufer des Schielowsee legen wir uns vor Anker.

Die Wassertemperatur liegt mit 24° höher als die Lufttemperatur. Sehr angenehm ist das verweilen darin, obwohl auch hier die Blaualgen sichtbar sind.

Am Nachmittag laufen wir im Yachthafen Potsdam ein. Der reservierte Längsplatz am Steg wird uns telefonisch zugewiesen. Absolut perfekt für das Ein- und Aussteigen mit Kinderwagen.

Der Hafen wird professionell geführt und bietet allen Komfort. Weil die Waschmaschine gerade defekt ist, kann die Wäsche im Hafengebäude abgegeben werden. Die Hafengebäudekammerin kümmert sich darum und füllt auch den Tumbler.

Ein kurzer Spaziergang führt uns zur nahen Trattoria. Wir werden mit italienischen Köstlichkeiten verwöhnt.

Gewitter ziehen mit Donner an uns vorbei. Wir bleiben trocken.

Freitag 2. August 2019

Kurz nach 10:00 Uhr machen wir uns auf den Weg für eine Stadt- und Schloßerrundfahrt ‚alter Fritz‘. Direkt vor dem Hafen werden wir von einem ‚Lumpensammlerbus‘



zum Hauptbahnhof geführt. Im Zweistöcker beginnt danach die Reise.

Entlang dem rekonstruierten Stadtschloß (Betonbau mit Verkleidung) durch die Barocke Altstadt, vorbei am Brandenburger Tor zum hol-

ländischen Viertel, weiss der Führer einiges zu erzählen.

Bei der Glienickerbrücke war die Ost-West Grenze. Hier soll es Agentenaustausch gegeben haben. Direkt daneben die verbotene Stadt mit KGB Büros und Horchposten.





Das Cecilienhof Schloss liegt genau dazwischen in einem grossen Park. Auf der andern Seite des Jungfern-

und Tiefensee liegen weitere Schlösser der Vergangenheit. Vorbei an der russischen Kolonie

Alexandrowka, wo 60 versenkte Kosaken hausten, fahren wir zum Sanssouci mit seinen bepflanzten





Terrassen. Die Fassade leuchtet in der Sonne. Rund um uns ziehen Gewitter. Im Bus oben ohne Dach

bleiben wir trocken. Via Drachenhäuser erreichen wir das neue Palais, welches nahezu die Ausmasse von

Versailles besitzt. Hier klinken wir uns aus für eine kleine Verpflegung und wandern





anschliessend durch den Park zurück zum Hafen.

Es bleibt genug Zeit um zu Packen, und das Schutznetz an der Reling abzubauen. Miriam, Renato und Leonas verlassen uns heute Abend um mit dem Nachtschnellzug nach Hause zu fahren. Wir begleiten Sie mit dem Hafenhandwagen zur nahen S-Bahnstation Charlottenhof. Nach einem kleinen Apero verabschieden wir uns.

Das Buffet des nahen Chinesen lockt. Wir beenden den Tag mit Stäbchen.





Samstag 3. August 2019
Wir wollen heute Potsdam etwas genauer erwandern und fahren deshalb am Morgen mit dem Tram zum Brandenburger Tor. In der Fußgängerzone finden wir den Teekrug-, Karaffen- und Kafi-

stößelersatz für die Scherben. Die Fußgängerzone ist scheinbar auch die Fressmeile von Potsdam. Im Holländerviertel setzen wir uns in den bayrischen Biergarten. Die Brotzeit Platte überrascht den Appetit von Vreni. Braten, Wurst,

Käse und Tatar in der Menge für zwei Personen auf einem Brett. Kartoffelstampf, Sauerkraut und zwei Bratwürste mit einem halben Mass Bier für den Skipper. Vorbei am rekonstruierten Schloss (ce si est pas un Chateau) be-





sichtigen wir auch die Nicolai Kirche. Ein monströser Tempelbau ohne Liebe zum Detail. Auch die Proportionen der Einbauten sind grobschlächtig. Da stimmen die ungen schon viel besser. Ein Unikum bildet die Moschee, welche eigentlich eine Dampf-





maschine enthält. Diese pumpt Wasser aus der Havel zu den Springbrunnen von Sanssouci. Zurück mit dem Tram werden die 4. bis 6. Waschmaschine mit Tumbler abgefüllt. Bettwäsche samt Kissen duften nach Waschmittel.

Das Bunkern im nahen Kaufland füllt unsere Kisten wieder auf. Den Abend beschliessen wir gemächlich auf dem Achterdeck bei Wein, Metaxa und Rum. Es war ein interessanter und anstrengender Tag.





Sonntag, 4. August 2019
 Wir verlängern unseren Aufenthalt in Potsdam. Nach der grossen Wäsche (sieben Waschmaschinen und sieben Tumbler) ist grosse Putzätät auf Odin. Gemäss Prognose soll es heute nicht zu heiss aber trotzdem trocken werden. Die Fugen der Püttinge werden deshalb aufgeschlitzt und neu verkittet. Wir hoffen damit auch die letzten Tropfstellen zu erwischen. Das nächste Gewitter wird es zeigen. Am Nachmittag folgt die Streckenplanung der nächsten drei Wochen. Abschliessend sitzen wir wieder in der feinen Trattoria und lassen uns verwöhnen.

tauchen die ersten Prunkbauten auf. Beim am Babelsberger Park leuchtet das Schloss mit seiner Fontaine auch ohne Sonnenschein. Nach passieren der Glienicker-

brücke steht am Ufer des Jungfernses das Schloss Cecilienhof. Gleich um die Ecke legen wir uns im Lehnitzsee vor Anker. An der ehemaligen Ost-Westgrenze ist ein

Lehnitzsee

Montag, 5. August 2019
 Quer durch Potsdam beginnen wir unsere Sightseeing Tour mit Odin. An beiden Ufern gibt es einiges zu sehen. Vorbei am Dom und Theater





grosses Naturschutzgebiet. Es ist ruhig obwohl ein dutzend Schiffe vor Anker liegen. Mit Baden und Putzen wird es schnell Abend.

Sacrower Lanke

Dienstag, 6. August 2019
 Baden, Sünälä, Baden, Geniessen.
 Warum sollen wir weiter ziehen?
 Nach dem Mittagessen hieven wir den Anker und gleiten langsam durch den Jungfernsee zurück zur Havel.
 Eine Ecke kürzen wir wohl etwas zu

stark ab. Es ruckt ein wenig beim Schlitzten des Schlammes mit dem Kiel.

Die Umrundung der Pfaueninsel wird mit einem Bilgenalarm unterbrochen. 10 cm heisses Wasser stehen unter den Bodenbrettern Das Laden des Boilers mit dem Motor erzeugt zu hohen Druck in den Leitungen. Die Druckwasserpumpe drückt nach dem Platzen des Schlauches das Boilerwasser in die Bilge. Die war doch so schön trocken die letzten Tage...
 Bei der Sacrower Lanke legen wir

uns wieder vor Anker. Böen bis 5 –6 Beaufort künden ein Gewitter an. Es zieht wie oft an uns vorbei. Kühlschranks ausbauen und Warmwasserleitung wieder verbinden ist inzwischen reine Routine. Und wieder folgt baden. Wir geniessen das Nichtstun. Wir haben Ferien.

Berlin Tempelhof

Mittwoch, 7. August 2019
 Vor dem Frühstück ein Sprung ins kühle Nass. Spiegelglatt liegt das Wasser in der Sacrower Lanke. Um





acht Uhr sind noch keine Geräusche zu hören.
Für unser nächstes Ziel im Zentrum von Berlin biegen wir von der Havel in den Teltow Kanal ein. Den ersten Engpass mit ‚Kreuzen verboten‘ müssen wir rückwärts verlassen,

weil uns bei der Einfahrt ein grosses Frachtschiff entgegen kommt. Danach durchfahren wir vornehme Villenviertel mit viel Grün. Dem ganzen Kanal entlang sind auf beiden Seiten alte Baumbestände. Wir unterqueren viele Brücken. Die

alte Autobahnbrücke hat sich die Natur zurück geholt. Sie ist von Bäumen und Sträuchern überwuchert. Die Schleuse von Kleinmachnow steht weit offen. Die Ampeln stehen auf grün. Wir können direkt ein-





laufen und werden um 2.9 m gehoben. Von den drei parallelen Kammern ist nur eine in Betrieb. Die Andern werden gerade saniert.

Nach einer kurzen Rast bei Regen und Mittagsschlaf laufen wir im Tempelhofer Hafen ein. Der Hafenmeister meldet sich telefonisch als ‚Hafenmeister ausser Dienstzeit‘ und weist uns einen Platz zu. Eine Stunde später sind alle freien Plätze besetzt.

Gegen Abend besuchen uns Isolde und Henning zum Apero. Der Rundgang im seit 30 Jahren still gelegten Flughafen Tempelhof ist bizarr. Die riesige zwei mal zwei Kilometer Fläche wurde der Natur überlassen und ist heute ein gut besuchtes Naherholungsgebiet. Die riesigen Flughafengebäude stehen leer. Die Instandhaltung kostet jedes Jahr ein Vermögen.

Wir werden von Isolde und Henning zum Abendessen eingeladen und sitzen auf dem Balkon im fünften Stock im Kreuzberg Quartier.

Bis spät in die Nacht geniessen wir beim plaudern die kühle Nachtluft.

Donnerstag, 8. August 2019

Absolute Ruhe mitten in der Stadt. Am Morgen sind kleine Einkäufe, Zahlungen und Büro zu erledigen. Nach einem kleinen Mittagessen lösen wir die knifflige Aufgabe ein



Ticket für die U-Bahn zu beziehen und fahren damit zum Hakenmarkt auf die andere Seite der Stadt.

Der Bahnhof in Backsteingotik ist

sehenswert. Der kleine Markt bietet viel Schatten unter den Bäumen.

Wir marschieren zum Dom der Hohenzollern einem gut hundertjährigen Prunkbau mit riesiger





Kuppel. Der Innenraum ist entsprechend pompös. Wir wagen die Besteigung der Kuppel und werden nach 267 Stufen mit einer tollen Aussicht belohnt.

Quer durchs Quartier erreichen wir die Humboldt Universität mit der Staatsoper und andern Tempeln. Auf dem Platz der deutsch-französischen Kirchen und dem Theater

in der Mitte, setzen wir uns mit einem Eis in den Schatten. Der Marsch über die Einkaufsstraße ‚unter den Linden‘ führt uns zum Brandenburger Tor.





Müde lassen wir uns danach von der mit über 30° geheizten U6 zum Hafen zurück fahren.
 Beim Inder um die Ecke genießen wir ein feines Curry mit einem kühlen Bier, Müde von den 12'000 Schritten kehren wir zu Odin zurück.

Nicht so in Berlin...
 Beim Checkpoint Charlie, dem, ehemaligen Übergang von Ost nach West, steht neben viel Geschichtsaufarbeitung auch ein McDonald.

Die Amis haben Ihre Spuren hinterlassen.
 Mit dem gebuchten Bus durchstreifen wir die sehenswerten Quartiere von Berlin und verlassen das

Freitag, 9. August 2019
 Kurz nach neun marschieren wir los. Die Voucher für die Hop on – Hop off haben wir per Internet bestellt. Die U-Bahn Tickets lösen wir mit einer gewissen Routine am Automaten und fahren los.
 Auf dem Weg zum Checkpoint Charlie gibt es eine Fahrschein Kontrolle. Wir müssen aussteigen und die Ausweise zücken. Der Kontrolleur droht uns mit 120 € Busse, weil wir die eben gekauften Tickets nicht entwertet haben. Als Ausländer lässt er uns die Papiere entwerten und zieht weiter. In andern Städten werden die Fahrscheine vom Automaten entwertet.







Oberdeck beim Reichstag. Wir wollen uns die Neubauten des Bundesministeriums und den neuen Hauptbahnhof in der Spreekurve ansehen.

Irgendwo im mittleren Geschoss des sechsstöckigen Hauptbahnhofs setzen wir uns in einer Sushibar an das Förderband und ergötzen uns an den vielen feinen und teilweise auch scharfen Kunstwerken der Japaner.

Auf der Weiterfahrt mit unserem Sightseeing Bus holt uns die Vergangenheit ein. Wir besichtigen die Philharmonie und das Nationalmuseum von Mies van der Rohe. Vor über sechzig Jahren durfte ich diese Gebäude mit meinem ehemaligen Lehrbetrieb besichtigen.



Quer durch den Tierpark wandern wir zurück zum Reichstag. Der Zwischenhalt im Schatten des Waldes lässt uns neue Kräfte tanken.

Der Reichstag und das Gebäude mit den Büros der Parlamentarier leuchten im Mittagslicht. Die Flagge der vor hundert Jahren gebauten Schweizer Botschaft weht im Spiegelbild der riesigen Glasfassade.

Müde kehren wir mit der U-Bahn in

den Hafen zurück und genießen ein Happy Landing auf dem Achterdeck von Odin.

Samstag, 10. August 2019

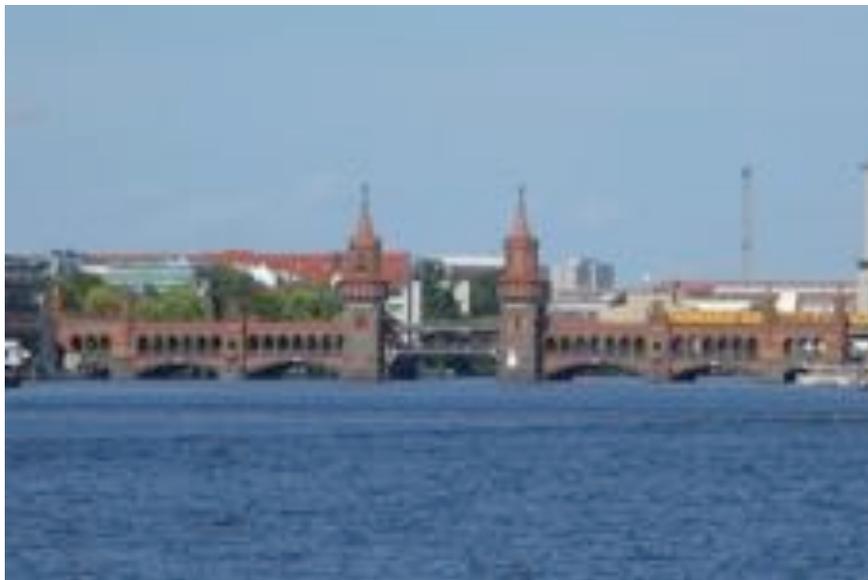
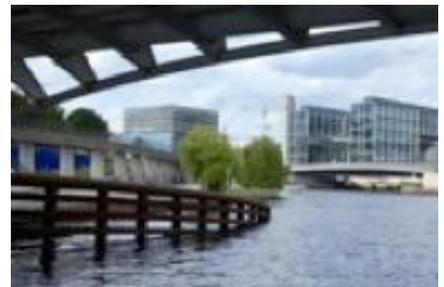
Nach Putzen und Bunkern ist es schnell Nachmittag. Die Vorräte sind aufgefüllt.

Um 15:00 Uhr stehen unsere neuen Gäste, Graziella und Housi aus Schwarzenburg, vor der verschlossenen Gittertüre am Stegeingang.

Sie beziehen nach dem Happy Landing die Heckkabine.

Gegen Abend sitzen wir beim Inder in der Gartenwirtschaft. Für unsere Gäste ein besonderes Erlebnis. Die feinen Currygerichte überzeugen auch Housi. Absolute Spitze sind die herrlich kühlen Fruchtsäfte welche von allen im Doppel genossen werden.

Es ist immer noch 27° nachts um zehn Uhr.





Charlottenburg

Sonntag, 11. August 2019

Wohl die schönste Stadtrundfahrt folgt heute mit Odin auf der Spree. Kurz nach dem Frühstück legen wir ab und gleiten über den Teltowkanal zur Spree. Wir haben nun Berlin am Südrand in grüner Umgebung gequert. Über die Spree fahren wir mitten durchs Zentrum der Grossstadt. Vorbei an skurrilen Neubauten, dem Dom und dem Reichstag, sehen wir auch das Bundesministerium vom Wasser. Dutzendweise kreuzen wir Ausflugsschiffe welche geordnet an uns vorbei ziehen.

Die Schleuse von Mühlendamm ist wie oft genau zum richtigen Zeit-

punkt für uns bereit zum Einlaufen. Die 2.0 m Absenken schaffen wir locker.

Beim Fitnesspark von Mohabit legen wir uns für das Mittagessen an die Mauer. Kurz danach erwischen wir bei Charlottenburg den letzten Platz beim Wasserwanderrastplatz im Schatten der Bäume.

Der Rundgang um das Schloss ist im richtigen Abendlicht sehr malerisch. Für die Besichtigung sind wir leider zu spät und Morgen bleibt das Museum geschlossen.

Trotz dem Vorsatz heute selbst zu Kochen bleiben wir beim Perser hängen. Zur Freude des Kellners bestellen wir neben anderem den Dizi Topf, welcher wie in Persien üblich mit dem Mörser zum zer-



stampfen des Fleisch Gemüse Inhaltes dient. Auch die Suppe mit Fladenbrot erinnert uns an die Reise im Iran.

Eine weitere Tropennacht mit 26° liegt vor uns. Bei feuchtwarmer Luft liegen wir an der Spree im Bett.

velat Käse Salat. Nach dem Essen vernehmen wir, dass diese Schleuse erst ab ende August wieder geöffnet wird. Zwei rote Signale übereinander zeigen dies an. Sie wurde im Mai von einem Frachter demoliert.

Also zurück nach Charlottenburg und wieder ohne Halt direkt nach einem Frachter in die Schleusung. Eine halbe Stunde später folgt die Schleuse vom Plönitzsee auch ohne Wartezeit. Die 50 cm nehmen wir locker.



Spandau

Montag 12. August 2019

Hoffentlich die letzte Tropennacht! Vor dem Ablegen muss das Ankerschirr repariert werden. Durch einen Fehltritt auf den Deckschalter wurde die Kette so straff gespannt, dass die Achse der Winsch schief liegt. Mit Hammer und Meisel muss der Drehschäkel des Ankers geöffnet werden. Zum Glück ist die 80 Ampere Sicherung durchgebrannt und hat das schmoren des Motors verhindert. Eine Ersatzsicherung liegt in der Kiste bereit. Die erste Schleuse von Charlottenburg schaffen wir ohne Wartezeit. Vor der zweiten bei Spandau legen wir uns an die Mole für einen Ser-





vor Anker. Vor uns nur Wald und Wasser.

Die im Minutentakt startenden Flieger sind verstummt und fliegen weiter südlich. Die Sonne hat ihre Kraft verloren. Bei 20° hat niemand Lust ins Wasser zu steigen. Nach einem verschlafenen Nachmittag folgt ein gemütlicher Abend mit Lasagne und Wein.

Oranienburg

Mittwoch 14. August 2019

Mit einem Sprung ins kühle Nass (23°) wecken wir unsere Gäste. Die Blaualgen sind auch hier im erträglichen Mass.

Die Weiterfahrt führt über den Havel Oder Kanal nach Norden. Unterwegs nehmen wir eine Jolle mit Ehepaar

Nach 20 km Umweg und drei Stunden später stehen wir auf der andern Seite der Schleuse Spandau und legen uns an den letzten Platz am Aussensteg des Altstadthafens. Der Marsch zur Altstadt dauert dreimal mehr als 10 Minuten. In der Fussgängerzone setzen wir uns im Strassengraben an den Tisch und freuen uns auf die bestellten Pfifferlinge.

Konradshöhe

Dienstag 13. August 2019

Nach nur drei Meilen legen wir uns an der Westküste bei Konradshöhe





ins Schlepptau. Sie dürfen im Kanal nicht segeln und können sich nur mit einem Paddel bewegen.

Beim Sportboot Zentrum Oranienburg sind die gesuchten 80 Ampere Ersatzsicherungen ausverkauft.

Die Polizei kommt längs und macht uns darauf aufmerksam, dass am Steg keine Mittagsrast gemacht werden darf, weil die nicht aktive Baustelle der Strabag den Verkehr behindert.

Also ziehen wir weiter zum Lehnitzsee, wo wir den letzten Platz im Hafen des Restaurant Lubea erwischen.

Nach einem feinen Essen an Bord

und dem üblichen Mittagsschlaf sind Einkäufe in der Stadt fällig. Mit gefüllten Rucksäcken kehren wir auf Odin zurück. Danach füllt Vreni Waschmaschine, Tumbler, Waschmaschine, Tumbler Waschmaschine, Tumbler...

...bis nach Mitternacht

Marienwerder

Donnerstag 15. August 2019

Kurz nach dem passieren des Lehnitzsee sind wir bei der nächsten Schleuse, welche uns um 5.80 m hochhieven soll. Vor dem Ablassen des Wassers wird von

oben mit Sportbooten aufgefüllt. Wir haben deshalb 90 Minuten Pause bis wir Einlaufen können. Danach folgt eine Wildwasserfahrt im Kanal der Schleuse. Über den Havel Oder Kanal erreichen wir nach drei Stunden, durch Feld, Wald und





Wiese, Marienwerder.
 Es hat noch genug Platz im Hafen.
 Beim rückwärts Einparkieren an den
 Schwengel verliert unser Bug-
 strahlruder den Propeller. Zum
 viertelmal in den letzten 3 Jahren!
 Das rückwärts Manövrieren ist ohne

Hilfe des Bugstrahls etwas um-
 ständiglich. Der Hafenmeister sucht
 während einer Stunde mit seinem
 Tauchgerät nach der verlorenen
 Schraube. Leider ohne Erfolg. Es ist
 zu trüb und zu schlammig am
 Grund des Hafenbeckens.

Oderberg

Freitag, 16. August 2019

Der Havel Oder Kanal hat keine
 Wanderrastplätze. Wir müssen des-
 halb ohne Zwischenhalt immer
 weiter fahren. Nach knapp drei





Schiffshebewerk Niederfinow
 Erbaut nach Entwürfen der Wasserstraßenverwaltung
 - von einer deutschen Firmengemeinschaft
 Bauzeit & Kosten 1977-1979 275 Mill. Reichsmark
 Hebewerk 94m lang, 27m breit, 60m hoch
 Trag 85m lang, 12m breit, 2,56m Wassertiefe
 Gewicht mit Wasser 4300 t Hubhöhe 36 m
 Dauer eines Hubes 5 Minuten
 Dauer einer Schleusung 20 Minuten
 Eigengewicht 4300 t, sie sind mit dem Trag durch
 250 Stahlsäule (52mm Ø) verbunden
 Die Seile laufen über Seilscheiben (3,80m Ø, 5 t)
 Antrieb: 4 Elektromotoren je 65 kW haben
 und senken den Trag über Ritzel und Zahnstößelher
 Gründung: Stahlbeton bis 22m tief
 die Grundplatte ist 4m stark
 Massenergebnisse: 700000 m³ Bodenaushub
 72000 m³ Beton 80000 m³ Kies
 14000 t Portlandzement und
 13000 t Bauholz wurden benötigt
 Das Schiffshebewerk ist das Bindeglied
 der Wasserstraßen
ODER — HAVEL — ELBE



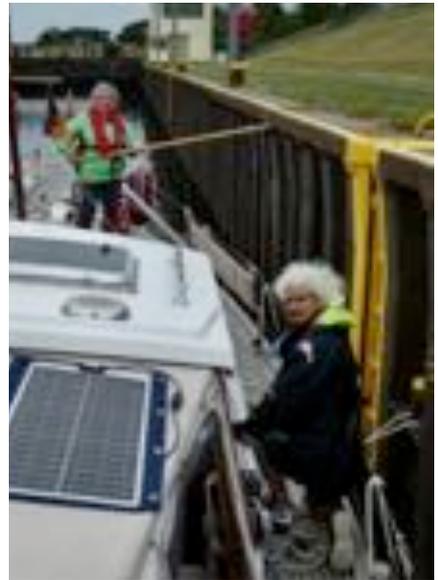
Stunden erreichen wir das Schiffshebewerk von Niederfinow. Eine Stahlkonstruktion von 1934, welche die Schiffe im Lift 36 m nach unten befördert.
 Wie schon oft in den letzten Tagen ist die Anlage genau zum richtigen Zeitpunkt für uns geöffnet. Die Talfahrt, welche eigentlich eine Bergfahrt ist, dauert fünf Minuten und schon ist der Spuck vorbei. Seit mehr als 10 Jahren wird ein grösseres Hebewerk gebaut, welches nicht nur 4'300, sondern 10'000 Tonnen hoch hieven wird. Wir können die imposante Anlage nicht besichtigen, weil keine

Anlegestelle für das Parkieren vorhanden ist. Auch der Rastplatz in Oderberg ist besetzt mit Fahrgastschiffen. Im nahen Yachthafen finden wir genügend Platz am Längssteg. Nach dem Lappy Handling und einem Mittagsschlaf bleibt das Abendessen mit Sonne.

Stolpe

Samstag, 17. August 2019
 Zum erstenmal seit Wochen tropft es ein wenig vom Himmel. Sechs Kilometer nach dem Start in Oderberg stehen wir vor der letzten Schleuse unserer Rundreise.





Hohensaaten West teilt uns per Funk mit, dass wir am Startplatz anlegen und bis zum grünen Licht warten sollen. Die Tafel warnt uns vor max. 1.4 m Wassertiefe. Nach vorsichtigem herantasten bemerken wir dass mindesten 70 cm unter

dem Kiel noch frei sind. Kaum angelegt leuchtet auch schon die grüne Lampe zur Einfahrt in die Schleuse. Die 80 cm Absenkung schaffen wir ohne Probleme. Nach der Ausfahrt bewegen wir uns auf der Hohensaaten Friedrichs-

thaler Wasserstrasse nach Norden. Tatsächlich gibt es hier wieder Rastplätze bei jeder kleinen Ortschaft. In Stolpe legen wir uns an die Mole. Vreni und Graziella kochen ein Festessen mit Schweinefilet und





Wildreis, dazu ein Glas Merlot...
 Nach dem Mittagsschlaf erklimmen wir über die Stolperstrasse den Hügel zum Stolperturm.
 Die Aussicht über die Ebene des Nationalparks bis zur Oder ist beeindruckend.

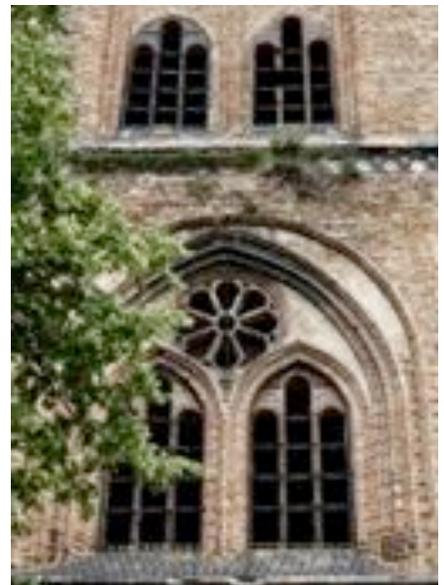
Wir bleiben für die nächste Nacht an der Mole liegen. Es ist gemütlich und ruhig.
 Housi backt die versprochene Züpfä für das sonntägliche Frühstück. Dabei verbrennt sich Vreni die Kniekehle am aufgeklappten Backofen und muss verarztet werden.

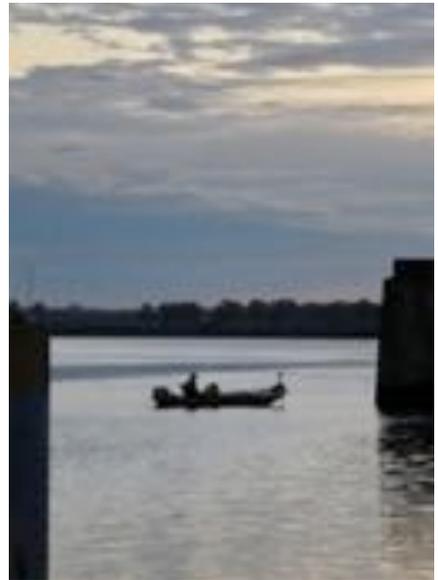
Schwedt. Die Wasserstrasse wird breiter wie ein kleiner See.
 Bei Kilometer 134 folgt der Zusammenfluss mit der Oder. Die West Oder als sehr breiter Kanal bietet viel Platz beim Kreuzen.
 In Gartz legen wir uns im Stadthafen zwischen die Dalben. Genau richtig für das Mittagessen mit Tortillia. Nach Mittagsschlaf und Zwischenverpflegung mit Eis im Becher erkunden wir die kleine Stadt bis zum Stadttor und der alten Stadtmauer. Das Museum, die Touristen Info und die Kirche sind geschlossen. Immerhin, zwei Biergärten gibt es.



Gartz

Sonntag, 18. August 2019
 Wir finden keine weiteren geeigneten Anlegestellen und fahren bis nach Gartz durch. Durch Wälder und Auen vorbei an kleinen Dörfern erreichen wir nach zwei Stunden





Ein geschlossener Konsum mit blinden Fenstern bietet morgen die Möglichkeit für Einkäufe. Auf dem Rückweg suchen wir den Schatten entlang der Oder.
Am Abend ist wieder eine kleine Reparatur zu erledigen. Bei der Schiffsuhr ist der Batteriekontakt gebrochen und muss gelötet werden.





Stettin

Montag, 19. August 2019

Die sonnige Fahrt auf der West Oder durch grüne Wälder und Auen ist erholend. Wir passieren den breiten Strom ohne Halt, weil bis Stettin

keine geeignete Anlegemöglichkeit besteht.

Die Einfahrt in die Stadt führt unter niedrigen und engen Brücken durch. Zum erstenmal müssen wir unseren kleinen Motorbootmast legen.

Die Skyline mit Kirchtürmen, Palästen und Kasernen ist beeindruckend. In einem Seitenarm des alten Hafens wurde eine Marina mit Schwengel eingebaut. Wir parken Odin unter alten Hafenkranen im Herzen von Stettin.





Nach dem Mittagessen und dem alltäglichen Mittagsschlaf machen wir uns der Oder entlang auf den Weg zum Stadtzentrum. Beim Rathaus ist wohl die Fress-

meile. Mehr als ein dutzend Gasthöfe präsentieren ihr Angebot rund um den Platz.

Die Wanderung zum Schloss und der Philharmonie wird mit roten

Linien auf der Strasse geführt. Mit dem Lift besteigen wir den Turm der Nicolai Kirche und geniessen das Panorama der quirligen Stadt. Im Brauereikeller werden wir mit einem feinen Nachtessen verwöhnt. Der Rückweg entlang der Riviera ist spektakulär. Das ganze Ufer ist von jungem Volk belebt. Im Hintergrund dreht das Riesenrad in allen Farben. Beim Liegeplatz von Odin sind die Hafenkranne illuminiert. Wechselnde Farben und Formen lassen die Konstruktionen in der Nacht erleuchten.



Dienstag, 20. August 2019

Kurz nach dem Mittag machen wir uns auf den Weg zum Quai von Stettin. Bei griechischen Mese und Uso warten wir auf Graziella und Housi, welche mit dem Katamaran Taxi von der Marina kommen.

Mit dem Tram fahren wir zur Terrasse des Nationalmuseums. Im





Tram könnte man zwar Tickets lösen, die EC oder Mastercard wird jedoch nicht akzeptiert und einen Schlitz für Bargeld finden wir nicht. Durch den Park, der roten Linie folgend, hinter der Philharmonie durch, finden wir auf dem Platz Rodta einen Schalter für Tram-tickets und ein Kontor für Wechselgeld in Zloty.

Das zweite Tram fährt uns zum Park der Stadtverwaltung. Die Wanderung im Schatten, durch Wälder an Seen vorbei endet im Parkkafi bei der grünen Stadtverwaltung.

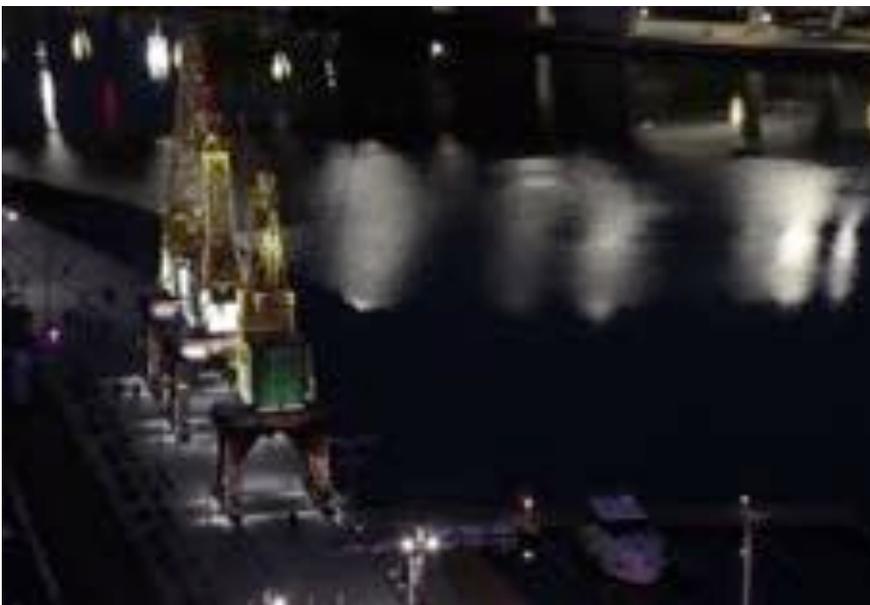
Mit dem Bus können wir nicht zurück, weil dieser nur zur vollen Stunde fährt und wir beinahe noch die Schlusslichter des letzten Buses gesehen haben. Der Marsch wird deshalb bis zur nächsten Tramstation fortgesetzt.

Dann geht es Schlag auf Schlag. Einkaufen im riesigen Zentrum mit



Kilometer langen Gestellen. Das Fleisch können wir nicht kaufen, weil die Kassiererin den Preis auch telefonisch nicht ermitteln kann. Die Ampeln stehen grün. Im

Laufschritt zum wartenden Tram Nr. 2. Beim Quai hat das Katamaran Taxi eben abgelegt, kommt aber noch einmal zurück um uns abzuholen. So sind wir um Sieben in





grossen Schritten zurück in der Marina.

Um 20:30 Uhr besteigen wir eine Kabine des Riesenrades und freuen uns über die farbigen Nachtlichter von hoch oben.

Stepnica

Mittwoch, 21. August 2019

Kurz vor dem Mittag geht die Reise weiter, der Oder entlang, nach Norden. Wir passieren Werften, Umschlagplätze mit unzähligen Kranen, Industrie-, Lagerhallen und Silos bis wir dem breiten Strom durch die grüne Landschaft folgen. Die Skyline von Stettin verabschiedet sich im Fahrwasser. Der angekündigte Regen ist auf ein paar Tropfen reduziert. Der blaue





Himmel und die Sonne begleiten uns im Pappenwasser nach Stepnica.

Ein kleiner freundlicher Hafen erwartet uns. Nach einem Lappy Handing kehrt wieder Ruhe ein auf Odin.

Spagetti al Tonno mit Pesto, Salat und ein Glas Rotwein vor dem Sundowner auf dem Achterdeck. Wir geniessen die Ruhe obwohl tausende von Möwen und Enten die Stege verscheissen und das Wasser einen grün-gelblichen Film hat, welcher auch an die gleichen Tiere erinnert.

Ückermünde

Donnerstag 22.August 2019

Endlich wieder Wasser bis zum Horizont. Nach 750 Kilometer Kanäle ist die begrenzte Weite des Stettiner Haffs eine willkommene Abwechslung. Allerdings mit Vorbehalt.

Die sonst leuchtend rot und grün bemalten Wasserstrassen Begrenzungen sind weiss und müssen aufwendig vom Kot der Kormorane befreit werden. Das Wasser des Haffs schäumt beim durchpflügen und ist mit undefinierbarem Dreck durchsetzt.

Die ruhige Überfahrt ohne Wind und Welle endet in der Ücker. Am Ende der Flussmündung legen wir uns im Stadthafen an die Quaimauer und schwärmen für Einkäufe aus. Die kleine Stadtwanderung führt zur Kirche.





Freitag, 23. August 2019
 Coiffeur? Tatsächlich. Vreni und Peter lassen sich die Haare schneiden und Ritsch Ratsch ist die Haarpracht fünf Zentimeter kürzer. Danach folgt der monatliche Bürotag mit Einkaufen und Retablieren. Gegen Abend bekommen wir die Schlüssel für die grosse Wäsche. Vier Maschinen und Tumbler sind bis zum nächsten Morgen erledigt. Um 18:00 Uhr setzen wir uns als erste Gäste in den roten Butt, welcher uns schon vom Juni bekannt ist. Es folgt ein Kapitänsdinner von ausserordentlicher Güte. Apero mit Basilikum und Zitronen-

saft, Jakobsmuscheln, Garnelen, Seeteufel mit Zitronenrisotto, Pasta mit Pfifferlingen, Wein von San-giovese Trauben und zuletzt eine Nachspeise mit Creme brûlé und Brombeereis...

Schlüssel des Waschraumes um fünf beim Brückenzug dem Hafenmeister zurück geben. Es wird ruhig im Hafen. Der kühlende Ostwind bringt angenehme Temperaturen.

Samstag, 24. August 2019
 Die letzte Waschmaschine wird mit dem Bettzeug unserer Gäste gefüllt. Graziella und Housi verlassen uns heute. Nach dem Frühstück wird gepackt und die Kabine poliert. Um elf Uhr begleiten wir beide auf den verspäteten Zug nach Greifswald. Danach setzt sich die Büro- und Putzarbeit fort bis wir den





Sonntag, 25. August 2019
 Ausschlafen und gemütliches Frühstück bei sommerlichen Temperaturen. Mit Aufräumen, Gästekabine einrichten und Büroarbeiten verbringen wir den Tag bis kurz vor fünf Uhr.
 Pünktlich trifft Bruno mit dem Zug im Hafengebäude ein. Mit Prosecco und Knabbersachen wird die Ankunft gefeiert. Nach dem Brückenzug zieht der Hafenmeister die

Viertageshafengebühr ein und berechnet die aufgelaufenen Kosten grosszügig zu unseren Gunsten. Beim Aufbruch zum Nachessen hören wir Schweizerdeutsch von der Strasse. Plötzlich stehen Kathrin und Andy von Uster bei uns am Schiff. Welche Überraschung. Sie sind zufälligerweise in Ücker münde und suchen eine Übernachtungsmöglichkeit.
 Gemeinsam setzen wir uns am



Marktplatz beim Brauhaus in die Gartenwirtschaft und geniessen feines Bier und Fleisch mit Pfefferlingen.
 Bis spät hocken wir gemeinsam bei einigen Gläsern auf Odin und geniessen den warmen Abend.

Anklam

Montag, 26. August 2019
 Nach zehn legen wir ab. Es weht eine frische Brise. Die Hitze (28°) der Stadt lassen wir im Kanal zurück und gleiten bei kleiner Welle nach Norden durch das widerlich grün schäumende Haff.
 Nach der Tonnenstrasse hängen wir uns, hinter der Rostbrücke von Karnin, an den Anker. Die Mittagspause ist angenehm im Wind.
 Für die Weiterfahrt folgen wir der Peene nach Anklam. Im Hafen des Segelclubs legen wir uns zwischen die Dalben am Ostufer kurz vor der Eisenbahnbrücke. Die Wassertiefe lässt immerhin noch 20 cm Platz unter dem Kiel.





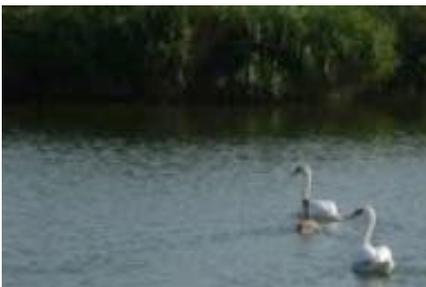
Die Hitze bremst unseren Unternehmungsgeist. Um so mehr geniessen wir die Fleischböllä mit Curry.
Erst spät in der Nacht wird die Hitze des Tages erträglicher. Die Mücken sind allgegenwärtig.

Dienstag, 27. August 2019
Auf dem Parkplatz vor dem Museum 'Otto von Lilienthal' treffen sich zwanzig hundertjährige Motorräder zu einer Rundfahrt.
Der Chrom blitzt und die Motoren tropfen. Surrile Konstruktionen

sind zu bestaunen. Mit viel Geschick müssen beim Fahren ein halbes Dutzend Hebel bedient werden.

Noch umständlichere Geräte sind im Museum zu bestaunen. Unzählige Flugmodelle und Rekon-





struktionen der ersten Fluggeräte in wahrer Grösse hängen an der Decke. Viele Versuchsmodelle erklären die Aerodynamik. Simulatoren von Deltsaseglern, Pionierfluggeräten und Flugzeugen laden zum Testen ein.

Im Stadtzentrum finden wir in einer Hintergasse beim Klosterbruder eine feine Beiz für das Mittagessen. Direkt am Marktplatz steht die ausgebaut Nikolaikirche, welche künftig eine neue Turmspitze und das Lilienthal Museum erhalten soll.

Der Pförtner erklärt uns über Lang und Breit die Geschichte und Ziele der Fördergemeinschaft. Nach allgemeinen Einkäufen ist es Zeit für den Nachmittagsapero. Garnelen, Pilze, gefüllte Peperoni und getrocknete Tomaten...



Wolgast

Mittwoch 28. August 2019

Das lange anhaltende heisse Wetter mit Temperaturen von 27–30° (In den Kabinen von Odin auch mehr) hat das Benutzen von selten gebrauchter Ausrüstung gefördert.

Unser neuwertiges Insektentnetz deckt das ganze Steuerhaus und wirkt besonders gut gegen die Mückenplage der Ücker und Peene. Die Heckdusche wird täglich mehrmals genutzt, weil das Wasser des Haffs oder der Zuflüsse nicht zum Baden einladen. Die gleissende Sonne hat zur Folge, dass wir praktisch immer alle Schattentücher auf den Frontscheiben des Steuerhauses montieren.



Ausserdem haben wir in Anklam zum erstmal in diesem Jahr die Bugleiter verwendet, weil wir ohne Bugstrahl nicht mehr Rückwärts zwischen Dalben einparkieren können.

Ohne Hast gleiten wir die Peene hinunter zum Haff und fahren quer durch zum Peene Strom. Bei Quilitz liegen wir für das Mittagessen vor Anker. Wie immer zu heiss und das Wasser hat zu viele Blaualgen...

Am frühen Nachmittag legen wir in Wolgast am Stadtquai beim Hafenmeister an.

Die Katzen des Hafenmeisters erwarten uns.

Die Temperatur kühlt trotz leichtem Regen nicht ab. Es wird nur noch schwüler. Wir schaffen es deshalb nur bis zum Chinesen und wieder auf Odin zurück.

Mitten in der Nacht fällt Regen mit Donnergrollen. Es wird erträglicher.

Karlshagen

Donnerstag 29. August 2019

Und wieder folgt ein heisser Tag. Zwei Hotelschiffe haben gestern angelegt. Heute morgen strömen Passagiere, geführt von der edel kostümierten Dame des Runggemuseums, an uns vorbei.

Nach Einkäufen holen wir die Stadtwanderung in Wolgast nach und legen ab zu einer kurzen Fahrt nach Karlshagen.

Auch bei der Zugbrücke von Wolgast müssen wir uns nicht an den Stundenplan halten und fahren als Motorboot unten durch.

Im Hafen von Karlshagen liegen wir direkt vor dem Fischladen und verpflegen uns auch dort. Der Schatten und die leichte Brise sind angenehm.

Die gute Infrastruktur wird für vier Waschmaschinen und drei Tumbler, genutzt. Schnell gefüllt, gewaschen und getrocknet.



Greifswald

Freitag, 30. August 2019

Die Fahrt über den Peenestrom führt durch grüne Landschaften mit Kühen, tausenden von schnatternden Braungänsen und am Raketenmuseum bei Peenemünde vorbei.

Erschreckende Bilder beim Gahlkower Haken zeigen die Folgen des heißen Sommers. Eine geschlossene grüne Decke von Algen hält uns vom Ankern für die Mittagszeit ab. Die Wassertemperatur ist zu hoch.

Erst nach passieren der Zugbrücke von Wieck, im Fluss Ryk, ist das Wasser von besserer Qualität.

In Greifswald legen wir uns nach Anweisung des Hafenmeisters längs an den Bremerlotsen. ‚Odin ohne Masten! Warum?‘ ist seine erste Frage.

Wir haben noch Vorräte zu vernichten und essen deshalb an Bord. Endlich spät in der Nacht weht eine erfrischende Brise.



Wieck

Samstag 31. August 2019

Am Caspar David Friedrich Tag ist ein historisches Stadtfest mit ‚Hauden Lukas‘, Reitschule, Schausteller und Fressbuden auf dem Marktplatz.

Der gefeierte Künstler war ein deutscher Maler, Grafiker und Zeichner.



Er lebte von 1774–1840 und gilt heute als der bedeutendste Künstler der deutschen Frühromantik. Bekannte Gemälde aus der Region sind die Klostersruinen von Wieck und der Königstuhl bei den Kreidefelsen von Sassnitz

Wir schauen dem Treiben aus dem Schatten zu und geniessen einen Meter Bier. Für das Lädälä ist es einfach zu heiss heute (31°). Kurz nach einer Wurst vom Stand sind wir zurück auf Odin.

Am Nachmittag Motoren wir gemütlich den Ryk hinunter. Wir sind das einzige Schiff, welches die Brücke Richtung dänische Wieck passiert.

Beim Hafenamt legen wir uns mit Seitenwind zwischen die Dalben.



Thiessow

Sonntag 1. September 2019

Mit wenig Wind passieren wir den Greifswalder Bodden nach Thiessow. Auch die Welle bleibt schwach. Eine richtige Kafifahrt. Kurz vor der Tonnenstrasse zum Zickersee dreht der Wind auf. Mit fünf Beaufort schiebt er uns auf der Tonnenstrasse zwischen den Untiefen hindurch. Dazu eine tüchtige Regenschauer beim Vorbereiten der Leinen und Fender.

Beim Anlegemanöver im Fischerhafen von Thiessow ist der Spuck wieder vorbei. Ein Temperatursturz

Ohne Bugstrahl ist das Manöver ziemlich umständlich.

Die schwüle Luft mit 32° im Salon ist unerträglich. Eine Tropennacht mit mehr als 25° erwartet uns.

Das Nachtessen in der Fischerhütte hat bezüglich Qualität und Service-

zeit noch viel Luft nach oben offen, meint Bruno. Tatsächlich warten wir 100 Minuten bis zum Hauptgang. Die Kunstwerke der früheren Menüs wurden durch Anhäufungen von Essbarem ersetzt, welche keine Freude für die Augen sind.





Dorsch, Zander und Scholle. Der Sandstrand ist leer. Die Wassertemperatur höher als die gefühlte Lufttemperatur. Zurück im Hafen bringen wir Paul und Mo den von Vreni frisch gebackenen Zopf und plaudern bei einem Glas Weisswein bis tief in die Nacht.

Montag 2. September 2019

Nur noch 18°. Wunderbar. Das Frühstück in unserer ‚Wintergarten Kuchenbude‘ ohne brütende Hitze mit einem feinen Butterzopf und Honig.

Dann beginnt der erste Tag mit Aufräumen. Büchsen, Reis, Teigwaren, Gewürze und sonstige Vorräte werden inventarisiert. Fibu und Logbuch nachgeführt.

Schnell ist es Nachmittag. Der Wind pfeift. Die Wanderung zum kleinen Zicker wird bei der letzten Tankstelle im Strandkorb unterbrochen. Das Licht der Sonne mit den zerzausten Wolken am blauen Himmel ist besonders malerisch.

Auf dem Rückweg beobachten wir die Ausdauer der Kitesurfer. Die Brise mit vier Beaufort ist eine ausgezeichnete Grundlage für das Flitzen durch die Wellen.

Beim Sundowner auf dem Achterdeck wird es schnell zu kühl. Wir setzen uns deshalb in den Windschatten der Kuchenbude.



von 26° auf 20° macht das Klima erträglicher.

Die feinen Weichkäse und Oliven mit Mandeln vom Spezereiladen werden genüsslich mit einer Flasche Chardonnay verspeist.

Am späten Nachmittag wandern wir

zum Lotsenturm auf dem Südperron. Die Rundschau zeigt alle möglichen Wetterlagen vom blauen Himmel bis zu dunklen, schnell durchziehenden Wolken.

Im Strandcafé sitzen wir einmal mehr vor der feinen Fischplatte mit





Dienstag 3. September 2019

Im Hafen ist heute wieder Betrieb. Der Dienstag-Donnerstag Rummel beginnt pünktlich um Neun. Bei Regen und Windstärke 5 bis 6 haben sich die Marktfahrer eingerichtet. Die Touristen pilgern in Scharen durch die Stände.

Gegen Mittag unterbrechen wir unsere Räumarbeiten und schlendern durch den Rügenmarkt. Klar, dass wir nicht an den Fischbrötchen und Quarkbällchen vorbei kommen ohne zuzugreifen. Auch am Wurstand von Paul und Mo geniessen wir die obligaten Münsterli.

Bei der angesagten Welle und Böen bis 7 Beaufort beschliessen wir bis

morgen im geschützten Hafen zu bleiben und die Überfahrt nach Lauterbach erst nach der angekündigten Wetter Beruhigung anzutreten.

Mit vakumieren der Kleider und putzen der vielen Schränke und Schäfte verbringen wir den Nachmittag.

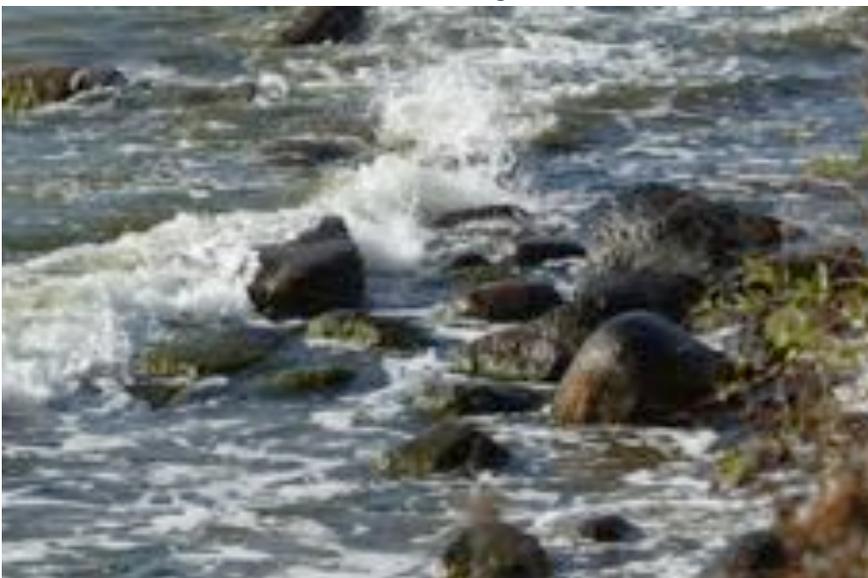
Lauterbach

Mittwoch 4. September 2019

Frühe Tagwache nach dem letzten Schlafen auf Odin. Wir wollen vor der grossen Welle nach Lauterbach fahren. Um acht Uhr gehts los. Alles festgezurt verlassen wir die Ton-

nenstrasse des Zickersees.

Der Horizont ist ‚ausgefranst‘. Die Dünung ist von weitem sichtbar. Mit knapp einem Meter Welle von der Seite fliegt im Salon einiges durch die Gegend. Die Schiebewand bei der Bugkabine springt auf und





knallt bei jeder Welle hin und her und hin und her.

Nach 60 langen Minuten ist der Spuck vorbei. wir biegen in die Tonnenstrasse von Lauterbach ein und liegen um zehn Uhr schon längs am Steg des reservierten Platzes im Hafen der VILM Werft.

Wir unterbrechen die Putz- und Räumarbeiten mit einem kleinen Mittagessen auf Odin. Der Rauchlachs und der geräucherte, leicht warme Aal schmecken zu einer feinen Flasche Weisswein ausgezeichnet.

Danach beziehen wir das Appartement 2 der Bootsbau Rügen.

Der Abendausflug führt zur Flaniermeile des Stadthafens. Beim Kiosk des Franzosen warten feine Zanderfilet auf uns.

Donnerstag 5.September 2019

Bruno verlässt uns heute für eine kleine Rundfahrt mit dem rasenden Rolland. Wir leeren in dieser Zeit beide Backskisten und alle Schrän-

ke, verpacken und vakuumieren die restliche Wäsche.

Daneben backt Vreni vier Zöpfe, welche mit je einer Flasche Rotwein an den Chef der Werft und seine Mitarbeiter verteilt werden. Sie haben Odin letzten Winter gut gepflegt und alle Reparaturen ausgeführt.

Die 30 Punkte der Pendenzenliste für Reparaturen für den nächsten Winter werden mit Herr Götte besprochen.

Der kurze Ausflug zu Nadin am Hafenkiosk wird mit einem Festmahl belohnt. Danach wird die Checkliste weiter abgehakt.

Gegen 16:00 Uhr ist alles weg und verstaub. Marno und Beatrice mit Ihrem Besucher schauen kurz vorbei. Sie sind für drei Wochen in Ihrem Lieblingshotel in Binz.

Am Abend sitzen wir geschafft im Werftrestaurant und lassen uns mit Meeresfrüchten verwöhnen. Auch der obligate Schwedenbecher durfte danach nicht fehlen.

Rückreise

Freitag 6.September 2019

Kein Frühstück. Mit dem Schienenbus und je 24 kg Fluggepäck samt Handgepäck von 8 kg fahren wir um sieben nach Bergen.

Die Regionalbahn bring uns nach Stralsund, wo wir die Wartezeit für Kafi und Gipfeli nutzen.

Pünktlich starten wir die Weiterfahrt nach Hamburg. 30 km vor dem Ziel einige Schreckensminuten. ‚Der Zug bleibt für unbestimmte Zeit wegen einem Polizeieinsatz stehen‘ verkündet die Zugbegleitung.

Mit einiger Verspätung erreichen wir den Flughafen doch noch rechtzeitig. Es bleibt noch Zeit für ein Essen bei Gosch.

Der Flug nach Zürich folgt mit Verspätung. Die gebuchten Plätze beim Notausgang sind angenehm. Man kann die Beine strecken, hat aber dafür kein Fenster.

Mitten in der Stosszeit in vollgestopften Zügen, endet die Fahrt vom Flughafen in Uster.

Verschwitzt schleppen wir unser Gebäck zum Pickup der Kellers,. Heinz holt uns damit ab für die Fahrt zum Lindhof.

Vor der Haustüre die grosse Überraschung von Schmid's und Keller's. Ein grosser Korb mit Champagner, Wein, Oliven, Blumen.

